

Ausgabe 2/2021 Mai - Juli

Kirche.Wir

Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinden in

Börßum-Achim-Bornum • Hornburg-Isingerode • Schladen-Beuchte-Wehre • Werlaburgdorf-Gielde-Heiningen



Im Mai

Ich wünsche dir,
dass Gottes Geist
wie eine Brise
dein Leben durchweht,
erfrischend und belebend,
anregend und verwirrend.

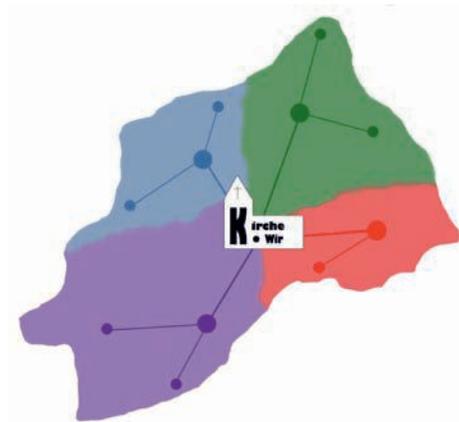
Dass er in dir
sein Feuer entfacht,
wünsche ich dir,
und dich offen macht
für das,
was unverhofft
vom Himmel fällt.

AUS: TINA WILLMS, ZWISCHEN ABSCHIED
UND ANFANG, NEUKIRCHENER VERLAGS-
GESELLSCHAFT 2020

Foto: Leimann

In dieser Ausgabe

- 4 Andacht
- 5 Zukunftsprozess „Lebendige Kirche 2030“
- 6 Predigtreihe 2021
- 7 Alea iacta est: kein Landesposaunentag
- 8 Der Herr ist auferstanden
- 10 Was glauben Menschen in Deutschland
- 14 500 Jahre Reformation
- 16 Same procedure as last year...
- 18 Die TÜV-Plakette ist da
- 19 Betreutes Surfen
- 20 „Bewahren von Rarem“
- 21 Sommerpredigtreihe 2021
- 22 Kirche & Kochtopf
- 23** Aus dem Gemeindeleben
Börßum - Achim - Bornum
- 36** Aus dem Gemeindeleben
Hornburg - Isingerode
- 31** Gottesdienstplan - zum Herausnehmen
- 42** Aus dem Gemeindeleben
Schladen - Beuchte - Wehre
- 50** Aus dem Gemeindeleben
Werlaburgdorf - Gielde - Heiningen
- 60** Freud & Leid in unseren Gemeinden



Liebe Leserinnen und Leser,

vor knapp 50 Jahren singt John Lennon: „Whatever gets you through the night, it’s alright“ (was immer dich durch die Nacht bringt, es ist in Ordnung). Getragen von einem unwiderstehlichen, vorwärtsdrängenden Beat und eingängiger, aufmunternder Melodie trotz der Song den Widernissen des Lebens und hält gegen allen Augenschein an der Zuversicht fest.

Diese Ausgabe von **Kirche.Wir** erzählt auf vielfältige Weise von dem, was uns Christinnen und Christen durch die Nacht bringt, was uns Hoffnung schenkt – auch und gerade in dieser gefährlichen Phase der Pandemie, wo viele zusehends erschöpft sind.



Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffe, dass der eine oder andere Artikel, das eine oder andere Bild, Sie in Ihrer Zuversicht stärkt und zu etwas wird, das sie durch die Nacht bringt.

Bleiben Sie behütet! Ihr Pfarrer
Olaf Schäper

Andacht

von Pfarrer Frank Ahlgrim



In den Himmel aufgefahren – und doch bis heute lebendig unter uns.

Was muss das für ein Wechselbad der Gefühle gewesen sein, damals zwischen Jesu Kreuzigung, seiner Himmelfahrt und der Gründung der ersten Gemeinde an Pfingsten.

Da waren sie Jesus bedingungslos gefolgt und hatten alles aufgegeben. Ihre ganze Hoffnung hatten sie auf Jesus gesetzt und schließlich waren sie unter begeistertem Jubel nach Jerusalem gekommen. Und dann dieser unfassbare Verrat durch Judas, die Verhaftung Jesu, Folter und Schmach und am Ende sein Tod am Kreuz. Der Tod eines Verbrechers.

Wie mag es den Jüngern in diesen Stunden gegangen sein? Wie viele Hoffnungen mögen in ihnen zerbrochen sein? Welche Leere, welche Resignation wird sich in ihre Herzen eingepflanzt haben?

Doch dann war da die unerwartete Wende. Zunächst war es nur ein leeres Grab und viele Fragezeichen, aber schon bald hatten sie die Gewissheit, Jesus lebt. Er hat den Tod überwunden und ist auferstanden. Damit war klar, dass Jesus doch Gottes Sohn ist und kein Scharlatan, wie viele es behauptet hatten. Alle Zweifel an ihm waren auf einen Schlag begraben.

Doch nun hieß es schon wieder Abschied nehmen, an jenem ersten Himmelfahrtstag. Diesmal mussten sie Jesus in die göttliche, die himmlische Welt entlassen. Aber obwohl die Situation real kaum eine andere gewesen sein dürfte, erleben sie sie doch ganz anders. Diesmal blicken sie hoffnungsvoll und zuversichtlich in die Zukunft. Denn sie wissen, Jesus lebt und bleibt gegenwärtig. Das hatte Jesus ihnen versprochen: „Ich bleibe bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Und damit nicht genug, denn an Pfingsten hat er über ihnen auch noch den Heiligen Geist ausgegossen, so wie er es versprochen hatte, als Tröster, Beistand und Garant der Wahrheit (Joh 14,16f). Nun erlangen auch jene Jünger, die immer noch Zweifel hatten (Mt 28,17), Gewissheit und sind vom Glauben an den Auferstandenen Jesus zutiefst erfüllt.

Dieser Heilige Geist wirkt auch heute noch. Er wirkt auch in uns und schenkt uns Glauben, Vertrauen und Verstehen. Und so dürfen auch wir wissen: Jesus lebt und hat mit seiner Himmelfahrt die Herrschaft als König über

sein Volk längst angetreten. Wir können darauf vertrauen, dass Jesus auch heute noch als lebendiger König in unserer Welt gegenwärtig ist und sie nicht sich selbst überlässt. Wir dürfen darauf hoffen, dass Jesus auch für uns, durch seinen Gang ans Kreuz und seine Auferstehung, einen triumphalen Sieg über die Mächte der Sünde und des Todes errungen hat und wir dürfen damit rechnen, dass er auch an unserem Leben Anteil nimmt, uns als Freund und Bruder zur Seite steht und Kraft für den Alltag schenkt, besonders in schwierigen Zeiten.

Möge uns dieses Vertrauen und unser Glaube immer wieder Zuversicht für unser Leben schenken und mögen wir, getragen von der Liebe des Auferstandenen, stets mutig vorgehen und unseren Platz als Kinder Gottes in der Welt einnehmen.



Zukunftsprozess „Lebendige Kirche 2030“

von Frank Ahlgrim



Angesichts rückläufiger Kirchenmitgliederzahlen, des demografischen Wandels und sinkender Einnahmen, hat die braunschweigische Landeskirche einen Zukunftsprozess gestartet.

Ausgelöst wurde dieser durch die sog. „Freiburger Studie zur Entwicklung der Kirchenmitgliedschaft in Deutschland“, die im Frühjahr 2019 für viel Aufsehen gesorgt hat. Demnach ist bis 2060 insgesamt mit einem Rückgang der Kirchenmitgliedschaft auf rund die Hälfte der heutigen Mitgliederzahl zu rechnen. Die Zahl würde sich demzufolge von 21,5 Millionen evangelische Christen im Jahr 2017, auf 10,5 Millionen im Jahr 2060 mehr als halbieren.

Das sind ziemlich dramatische Zahlen, die durchaus Angst machen können, zumal auch die braunschweigische Landeskirche eigenen Angaben zufolge mit einem Rückgang der Mitglieder und einem Absinken der Kirchensteuereinnahmen um jeweils 25 Prozent bis 2030 rechnet.

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund hat nun eine Arbeitsgruppe unter Federführung unseres Landesbischofs Dr. Christoph Meyns ein rund 40-seitiges Papier mit dem Titel "Lebendige Kirche 2030. Auf dem Weg zu einem geplanten Wandel der kirchlichen Arbeit im Braunschweiger Land" verfasst, welches Denkanstöße zur künftigen Ausrichtung der kirchlichen Arbeit in unserer Kirche geben soll.

Dieses Papier und die darin enthaltenen Denkanstöße sollen bis September möglichst breit diskutiert werden und anschließend in programmatische Thesen und ein strategisches Zukunftsprogramm einfließen.

Deshalb sind zur Zeit Kirchenvorstände, Propsteisynoden, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, wie auch alle Gemeindeglieder aufgerufen, sich auf die ein oder andere Weise am Zukunftsprozess Lebendige Kirche 2030 zu beteiligen.

Wie geht das?

Leider aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie nicht so, wie erhofft. Man kann jedoch z.B. an einer der von der Landeskirche angebotenen Zoom-Konferenzen teilnehmen, das Papier "Lebendige Kirche 2030. Auf dem Weg zu einem geplanten Wandel der kirchlichen Arbeit im Braunschweiger Land" lesen und kommentieren oder einen eigenen Beitrag mit individuellen Überlegungen und Gedanken verfassen. Hierzu muss man lediglich auf die Homepage unserer Landeskirche unter www.landeskirche-braunschweig.de gehen und kann dort alles Weitere direkt einsehen und veranlassen.

Wem das allerdings zu kompliziert oder zu aufwändig ist, kann sich auch an seine Pfarrerin oder seinen Pfarrer wenden und dort Material erbitten oder seine Gedanken kundtun.

Bereits aktiv geworden sind wir als Pfarrerrinnen und Pfarrer unseres Pfarrverbandes und haben eine eigene Stellungnahme verfasst, die Sie unter

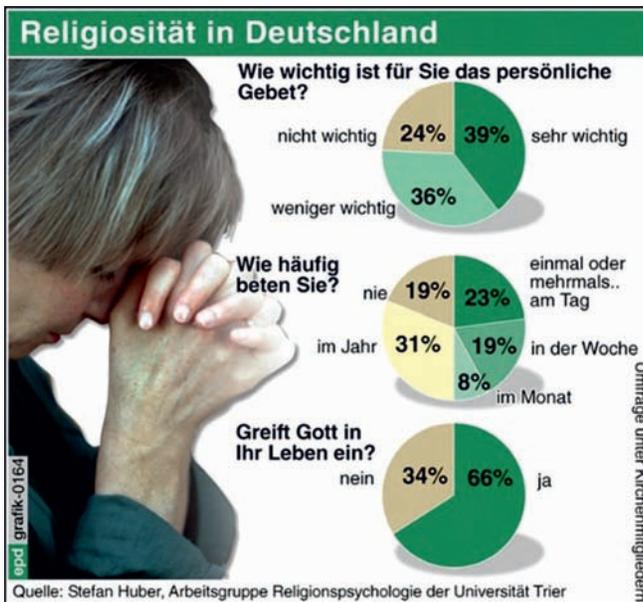
www.t1p.de/Lebendige-kirche-2030

einsehen können und auch der Gemeindefuturkommission unseres Pfarrverbandes beschäftigt sich mit dem Zukunftsprozess und wird ggf. einen eigenen Beitrag leisten.

Predigtreihe 2021 - Gebet



von Frank Ahlgrim



2021 dazu ein, ein geistliches Thema miteinander zu bedenken. Wir wollen uns mit dem Gebet beschäftigen.

Beten ist, ganz allgemein gesprochen, Sprechen mit bzw. zu Gott. Dabei kann dieses Sprechen mit Gott sehr verschiedene Akzente haben. Wir kennen das Lob- und Dankgebet, das Bittgebet, die Fürbitte und die Klage. Beten kann aber auch eine Lebenshaltung sein, die weit über das reine Reden mit Gott hinausweist.

Auf all diese Facetten des Gebetes wollen wir in der Predigtreihe 2021 schauen und dabei immer auch nach unserer eigenen Gebetspraxis fragen.

Wie auch in den vergangenen Jahren laden wir Sie am Freitag, dem 28. Mai 2021, um 18.00 Uhr herzlich zu einem gemeinsamen Eröffnungsabend ein, der in der Hornburger Marienkirche stattfinden wird. Anders als sonst, soll es an diesem Abend aber keinen Vortrag und auch keine Diskussionsrunde geben, sondern wir wollen uns an verschiedenen Stationen in und um die Hornburger Kirche ganz praktisch dem Thema Gebet nähern. Wir wollen Gebetshaltungen ausprobieren, Gebetstexte anschauen, bedenken, für wen wir beten wollen und einfach miteinander beten.

Seien Sie herzlich eingeladen.

Wie bereits in der letzten Ausgabe von Kirche.Wir angekündigt, haben wir die diesjährige Predigtreihe auf die Zeit vom 6. Juni bis 4. Juli verschoben.

Haben wir in den letzten beiden Jahren eher gesellschaftspolitische Themen aus Sicht des christlichen Glaubens betrachtet, so laden wir in der Predigtreihe



Alea iacta est: kein Landesposaunentag

hautnah.himmelweit lange gehofft leider vergeblich

von Christian Wolff

Perfekt geplant war alles für 2020 – den Landesposaunentag in Hornburg und Achim. Was dann kam, ist bekannt: Pandemie, Covid-19, Absagen.

Zuversichtlich wurde dann nach vorn geschaut und für 2021 zunächst ein neuer Termin und vorsorglich ein reduziertes Programm in den Blick genommen.

Die Planungen wurden so weit wie möglich nach hinten verschoben und versucht, in der Zeit vom 9. bis 11. Juli 2021 Trompeten, Hörner, Posaunen und Tuben in unserer Region erklingen zu lassen.

Nachdem seit über einem Jahr auch für die Posaunenchoräle keine Präsenzproben möglich waren, hat das Posaunenwerk virtuelle Proben und Schulungsvideos angeboten, damit die Bläserinnen und Bläser „am Blech bleiben“. Dabei hat vor allem die Musik für den Landesposaunentag einen Schwerpunkt gebildet, um möglichst vielen die Chance zu geben, sich darauf vorzubereiten, auch wenn man noch nicht absehen konnte, ob und wie der Landesposaunentag gefeiert werden kann.

Als sichtbares Zeichen für das gemeinsame Ziel, den LPT miteinander zu feiern, wurde ein Miniplakat entworfen.

Die Hoffnung auf einen Landesposaunentag war über die Monate ein stetes auf und ab. Ob eine solche Veranstaltung eventuell auch in kleinerem Rahmen möglich und vertretbar sein wird, war lange unklar und die definitive Entscheidung wurde so lange wie möglich hinausgeschoben.



Aber dann rückte sie näher, die entscheidende Sitzung der Verantwortlichen und die Stunde der Wahrheit.

Alea iacta est: Am 26. April ist die Entscheidung gefallen, dass der Landesposaunentag in der Propstei Schöppenstedt weder organisatorisch noch musikalisch verantwortlich vorbereitet und durchgeführt werden kann.

Vermutlich wären im Sommer zu dem ursprünglich geplanten Termin auch viele der Bläserinnen und Bläser nicht an einem Punkt, an dem sie frohen Herzens an so einer Veranstaltung mit Elan unbeschwert hätten mitwirken können.



Auch der Posaunenchor Achim hätte gerne – wie wohl alle Bläserinnen und Bläser in der Landeskirche Braunschweig – mit einem wie auch immer konzipierten und notfalls auch deutlich reduzierten Landesposaunentag ihren Landesposaunenwart Siegfried Markowis in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Manche Dinge gehen leider (oder Gott sei Dank) nicht virtuell, sondern sollten auf einer realen und persönlichen Ebene geschehen. Aber mittlerweile wissen wir ja alle damit umzugehen, wenn wir uns von Gewohntem umstellen müssen auf Improvisation oder Absagen und Einschränkungen nach wie vor unser Handeln bestimmen. Da bekommt auf einmal der Slogan auf dem aktuellen Miniplakat des Posaunenwerks eine ganz neue Bedeutung: Noch weiß niemand, was wird – wir gehen darauf zu!

Der Herr ist auferstanden!

Osterglosse

von Olaf Schäper

Das war OSTER 2021

Am Ostersonntag beschlich mich ein beunruhigender Gedanke: Was wäre, wenn er nicht mehr da wäre, der Glaube an die Auferstehung, der Glaube an den Sieg des Gefolterten über den Tod? Ich denke, dieser Glaube wäre durch nichts zu ersetzen. Und zum Glück zeigt er seine Lebendigkeit auch in diesem Jahr, überall dort, wo sich Menschen zum Gedächtnis an Jesu Tod und Auferstehung versammeln, sei es in der Kirche, sei es digital, um die Osterbotschaft „Der Herr ist auferstanden!“ zu hören und weiterzusagen.

Ich behaupte sogar, ohne die christliche Osterbotschaft würde der gesamten Gesellschaft Entscheidendes fehlen: die Einspruchskraft des Auferstehungsglaubens. Ohne den Osterglauben würde keiner mehr sagen: Alle innerweltliche Gewalt hat ihre Grenzen, alle menschlichen Maßstäbe und Wahrheiten sind begrenzt.

Dieser Einspruch des Glaubens ist umso nötiger, je mehr in den einzelnen Teilen der Gesellschaft die Ansprüche wachsen, die jeweils absolute Wahrheit zu vertreten oder zumindest immer recht zu haben.

Der Osterglaube wird dringend gebraucht gegen all jene Erlösungsphantasien, die in die Hölle auf Erden führen können: Sei mächtig, schön und fit; kaufe und konsumiere. Er hilft gegen den Wahn, man müsse sein Leben immer im Griff haben. Er setzt dem Zwang zum Optimismus eine Zuversicht entgegen, die das Leben in seiner Gebrochenheit annimmt.

Ich glaube, unser Land braucht gerade jetzt diese Osterzuversicht, selbst wenn inzwischen nur noch eine Minderheit in ihm glaubt, dass Jesus leibhaftig auferstanden ist. Es braucht sie in der quälend langen Pandemie und danach, wenn es darum geht, wie wir leben wollen, um die Erderhitzung zu begrenzen, wie eine global gerechte Welt und der Schutz der Menschenwürde hinzubekommen sind.

Darum sagen wir gerade jetzt die Osterbotschaft weiter: „Der Herr ist auferstanden!“

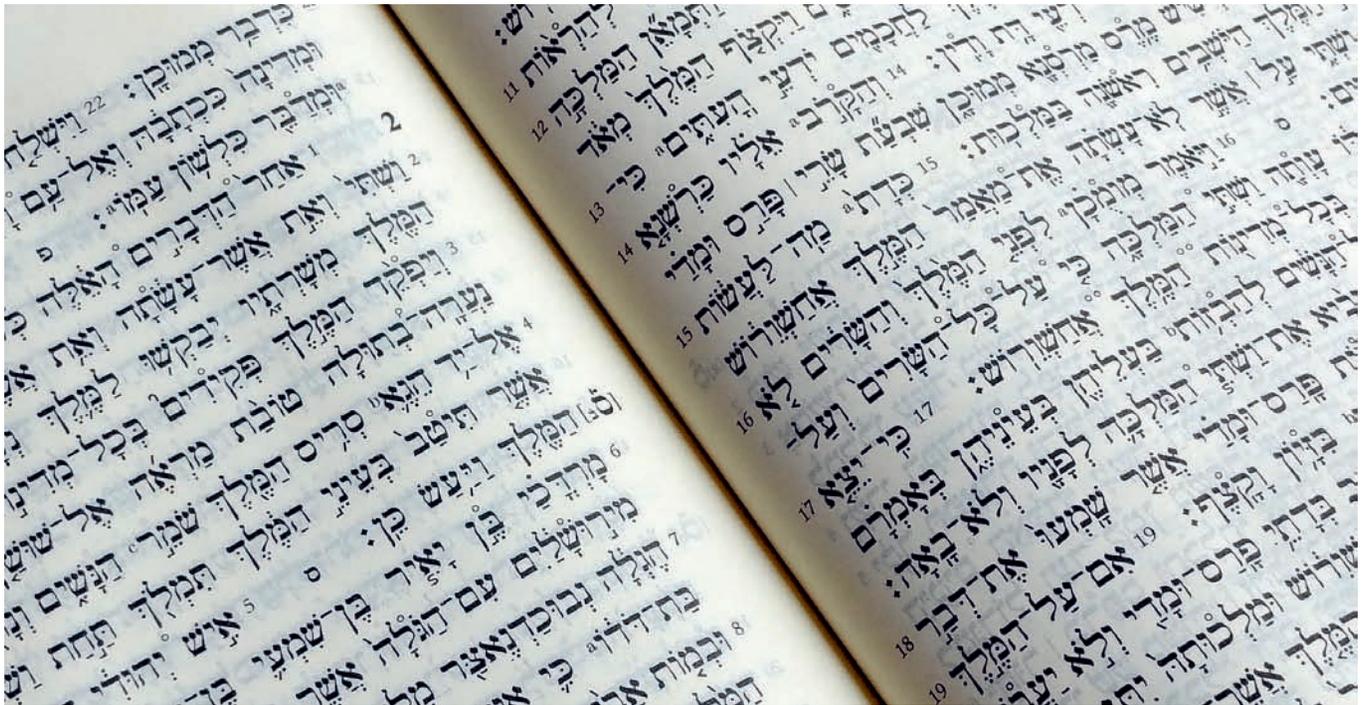




Was glauben Menschen in Deutschland

Teil 2: Das Judentum

von Olaf Schäper



Keine andere Religion ist unserer christlichen so ähnlich wie die jüdische, zu keiner anderen besteht eine so große Verwandtschaft und Nähe. Wir sind wie großer Bruder (Judentum) und kleine Schwester (Christentum) füreinander. Mit bedeutsamen Unterschieden und bleibenden Übereinstimmungen.

Die konkrete religiöse Praxis unterscheidet sich erheblich, auch die Art und Weise, Religion zu organisieren. Doch die Quellen sind für beide jüdisch: dreiviertel der christlichen Bibel, unser „Altes Testament“, ist der Tanach, die Heilige Schrift des Judentums. Auch fast alle Schriften des Neuen Testaments sind nach wissenschaftlicher Einsicht jüdische Schriften, Dokumente einer innerjüdischen Bewegung, die auf Jesus von Nazareth bezogen war und an diesen als den Messias glaubte. Unsere Bibel ist ein jüdisches Buch und das „Urchristentum ist auf weite Strecken universalisiertes Judentum“ (G. Theißen). Das gilt es zu berücksichtigen, wenn wir über das Judentum sprechen.

1. Grundaxiome und Grundmotive des Judentums

Jede Religion ist religionswissenschaftlich betrachtet ein kulturelles Zeichensystem, das Lebensgewinn durch Entsprechung zu einer letzten Wirklichkeit verheißt. Dabei werden stets drei Ausdrucksformen miteinander

kombiniert: Mythos (Gründerzählung), Ethos (Handeln) und Ritus (religiöse Praxis). Einige wenige implizite Axiome (innere Leitgedanken) steuern die Religion und bilden eine ihnen entsprechende religiöse Grammatik aus.

Die beiden Grundaxiome des Judentums sind ein **exklusiver Monotheismus** und ein **Bundesnomismus**. Das Judentum prägt der **Glaube an den einen und einzigen Gott**, der der Gott aller Menschen ist, mögen sie ihn nun anerkennen oder nicht. Mit Bundesnomismus ist gemeint: Gott hat keine Partner im Himmel, sondern ein Volk auf Erden, dem er stellvertretend für alle Menschen seine Gebote gibt. Die **Erwählung des Volkes durch Gott** geht der **Verpflichtung des Volkes durch das Gesetz** voraus. Das Gesetz, die Tora, hat nicht die Aufgabe, den Bund mit Gott zu konstituieren, sondern Israel in diesem Bund zu bewahren. Das Judentum ist wie das Christentum eine **Gnadenreligion** - und genau wie dieses voller Aporien und Widersprüche.

In den zwei Grundaxiomen sind zwei Grundspannungen des Judentums angelegt, die es mit dem Christentum teilt, die aber jeweils unterschiedlich aufgelöst werden. Die erste Spannung ist die zwischen **Theozentrik** und **Anthropozentrik**: Gott ist der Allmächtige, der alles bestimmt, trotzdem sind alle Menschen seine frei verantwortlichen Bundespartner. Die zweite Spannung ist

die zwischen **Universalismus und Partikularismus**: Gott ist der Gott aller Menschen, aber er hat nur ein Volk als Bundespartner stellvertretend für alle Menschen erwählt. Diese beiden Grundspannungen führten und führen bis heute dazu, dass sich innerhalb des Judentums widersprüchliche Strömungen bilden - heute sind dies das liberal-progressive, das konservative und das orthodoxe Judentum. Die Strömungen neigen jeweils mehr der einen oder anderen Seite der Grundspannung zu und betonen z.B. in der Gestaltung des Lebens mehr die genaue Einhaltung der Tora-Gebote (Orthodoxe) oder die menschliche Freiheit (Liberale).

Judentum und Christentum teilen die Grundmotive ihres Weltverständnisses: Sie ist einerseits irrational gegebene Schöpfung. Die göttliche Macht kann immer



wieder überraschend in das Geschehen eingreifen. Als Ausgleich zu diesem „**Schöpfungs- und Wundermotiv**“ finden wir in beiden Religionen ein „**Weisheitsmotiv**“. Die Schöpfung ist Ausdruck der Weisheit Gottes, die in ihren regulären Strukturen erkennbar ist. Und auch im Geschichtsverständnis findet man eine verborgene Ordnung: den Willen Gottes zum Heil Israels und der Menschen.

Ebenso teilen beide Religionen die wichtigen Grundmotive menschlichen Selbstverständnisses. In beiden gilt der **Glaube als angemessener Zugang zu Gott**: ein Sich-Festmachen in Gott mit Denken, Fühlen und Wollen. In beiden gilt die **Umkehr** als Chance und Gebot in der Konfrontation des Menschen mit Gott. In beiden durchdringt ein **intensives Gefühl der Distanz zu Gott** das

Denken, wobei es im Urchristentum, vor allem bei Paulus, radikaler formuliert wird als sonst im Judentum. Glaubens-, Umkehr- und Distanzmotiv strukturieren das Verhältnis zu Gott.

Vergleichbar ist die Strukturierung des Verhältnisses zu anderen Menschen durch die beiden Grundmotive der **Nächstenliebe** und der **Demut**. Die Bereitschaft zur Demut tritt in beiden Religionen zur Nächstenliebe hinzu. Denn wenn Nächstenliebe Liebe unter Gleichgestellten ist, so lässt sie sich nur durch Verzicht des Überlegenen auf seinen überlegenen Status und durch Aufwertung des Status der Niedrigen verwirklichen, also durch Demut und Statusverzicht.

2. Die Trennung von Judentum und Christentum

Die Trennung von Judentum und Christentum vollzog sich bis Mitte des 2. Jahrhunderts in drei Phasen. In einer **ersten Phase** kommt es bis 70 n.Chr., bis zum Ende des jüdisch-römischen Kriege, zu **inhaltlichen Auseinandersetzungen** zwischen Urchristentum und der bestimmenden Gruppe im Judentum. Die Jesusanhänger modifizieren das zweite Grundaxiom, den Bundesnomismus, zu einem Erlöserglauben und strukturieren von hier aus das ganze religiöse Zeichensystem neu. Durch diese Konzentration auf Jesus Christus öffnet das Urchristentum die jüdische Religion für alle Menschen. Was innerhalb des Judentums, zu dem das Urchristentum zu dieser Zeit noch gehört, nicht unwidersprochen geblieben ist. Die vor allem von Paulus geführten theologischen Diskussionen sind innerjüdische Auseinandersetzung entlang der Grundaporien des Judentums.

Einen **tiefgreifenden Einschnitt** stellt das Ende des jüdisch-römischen Krieges im Jahr **70 n.Chr.** da, mit ihm beginnt die zweite Phase der Trennung. Am Ende dieses Krieges waren zahllose Menschen getötet oder versklavt, das Land Israel verwüstet, Städte und Dörfer niedergebrannt, der Jerusalemer Tempel, das einzige Heiligtum des Judentums, völlig zerstört. Wie konnte es jetzt noch jüdisches Leben geben, in Israel und für die Jüdinnen und Juden in der Diaspora? Es waren pharisäische Lehrer, die vom **Lehrhaus in Javne** aus jüdisches Weiterleben in Bindung an die Tora ermöglichten. Ihr Ziel war die Integration aller Jüdinnen und Juden, die den Krieg überlebt hatten, gleich welcher Strömung sie vorher angehört hatten. Damit beginnt das **pharisäisch-rabbinische Judentum**, das wir heute kennen.

Neben dem Lehrhaus in Javne erwies sich auch die auf Jesus bezogene jüdische Gruppe als überlebensfähig. Insbesondere ihr messianischer Universalismus machte dabei eine Integration in das sich neu formierende pharisäisch-rabbinische Judentum kompliziert. Es kam zu heftigem, teils **mit großer Polemik geführten Streit** und zu ersten größeren **Distanzierungen**, z.B. getrennten Gottesdienstfeiern. Die in dieser Zeit entstehenden Evangelien geben ein beredtes Zeugnis dieser Auseinan-



dersetzungen. Doch noch kommt es nicht zur Trennung. Die Evangelien und alle in dieser Zeit entstandenen neutestamentlichen Schriften sind immer noch jüdische Schriften, sind Ausdruck **innerjüdischer Diskussionen** und des **Ringens um ein Überleben des Judentums** nach der Katastrophe.

Vollzogen wird die Trennung in den Jahren **zwischen 100 und 150 n.Chr.** mit der Ausbildung zweier grundlegend verschiedener **Organisationsformen**, des rabbinischen Judentums und der Kirche, sowie der Festschreibung unterschiedlicher religiöser und **ritueller Praxis**. Am Beginn steht im Hinblick auf die Organisationsform eine in den Pastoralbriefen dokumentierte Ausbildung des Leitungsamtes des Bischofs. Bischof Ignatius von Antiochia ist es dann, der in seinen Briefen zum ersten Mal den Begriff „Christentum“ verwendet, dieses scharf vom Judentum abgrenzt und mit Hilfe des Christentumbegriffs die Gemeinden in der Provinz Asia unter seine Führung bringt. Die älteste erhaltene Kirchenordnung, die Didache, dokumentiert die Trennung auf der Ebene der rituellen Praxis: So fasten Juden Montag und Donnerstag, Christen Mittwoch und Freitag. Dreimal täglich sprechen Juden das Achtzehngebet, Christen das Vaterunser. Juden feiern den Sabbat, Christen den Sonntag, den Tag nach dem Sabbat.

Immer mehr treten in den folgenden Jahrzehnten die sichtbaren Unterschiede in der kultischen Praxis und der Organisationsform in den Vordergrund und die blei-

bende Übereinstimmung in Axiomen, Grundmotiven und Heiliger Schrift in den Hintergrund.

3. Jüdische Religionspraxis

Das heutige Judentum kennt **keine übergeordnete religiöse Organisation** wie eine Landeskirche und auch **kein religiöses Oberhaupt** wie einen Bischof. Vielmehr wird betont, dass jeder Mensch Gott unmittelbar gegenübersteht. Jüdische Gemeinden organisieren ihr religiöses und soziales Leben selbständig und eigenverantwortlich. Organisationen wie z.B. der Zentralrat der Juden in Deutschland sind weltliche Interessenvertretungen und keine religiöse Organisation wie die EKD. Auch die **Rabbiner*innen** nehmen keine hierarchische oder organisatorische Stellung ein wie Pfarrer*innen oder Priester in den christlichen Kirchen. Sie sind vielmehr fromme Gelehrte, die den Gläubigen in Glaubensangelegenheiten Rat geben. Im Mittelpunkt des **Gottesdienstes** stehen das **Verlesen der Tora** sowie eine sie auslegende **Predigt**. Zum **Gebet** tragen fromme Juden einen Gebetsriemen, einen Gebetsmantel sowie eine



Kopfbedeckung. Ort des Gottesdienstes ist die **Synagoge**. In ihrem heiligsten Raum befindet sich ein Schrein, welcher die Tora-Rollen beherbergt. Er symbolisiert den alten Tempel zu Jerusalem, bzw. die darin verwahrte Bundeslade mit den Steintafeln der Zehn Gebote.

Der **Tanach** ist die Sammlung der heiligen Schriften des Judentums, es entspricht dem im Christentum „Hebräische Bibel“ oder „Altes Testament“ genannten Teil unserer Bibel. Er umfasst die **Tora**, auch **die Fünf** genannt, im Christentum „Die fünf Bücher Mose“. Die **Propheten**, zu denen u.a. die Bücher Jesaja, Jeremia, Micha und Amos zählen. Sowie die **Schriften**, zu denen u.a. die Psalmen und das Buch Hiob gehören. Neben der schriftlichen Tora kennt das Judentum die mündliche Tora, die **Mischna**. Sie ist eine der wichtigsten Sammlungen religionsgesetzlicher Überlieferungen des Judentums und bildet die Basis des **Talmud**. Er zeigt auf, wie die Regeln und Gesetze der Tora in der Praxis und im Alltag von den Rabbinern verstanden und ausgelegt werden.

Grundlegend für die jüdische Religionspraxis sind die **Beschneidung** der männlichen Mitglieder sowie die



Heiligung des Sabbats. Wichtig ist die Befolgung der biblischen **Speise- und Reinheitsgebote**. Zur Erfüllung der Reinheitsgebote betreiben die einzelnen Gemeinden ein rituelles Tauchbad, in welchem lebendes Wasser aus Quellflüssen oder Regenwasser zur Reinigung bereitsteht. Bedeutende religiöse Feste sind das **Paschahfest** (Erinnerung an den Auszug aus Ägypten), das **Laubhüttenfest**, **Chanukka** (das Lichterfest, das an die Wiedererrichtung des Tempels erinnert) und **Jom Kippur** (das Buße und Gebet gewidmet ist und an das Veröhnungshandeln Gottes erinnert).

Im Alter von 12 bzw. 13 Jahren werden jüdische Mädchen und Jungen im Sinne des jüdischen Religionsgesetzes zu Erwachsenen. Die religiöse Volljährigkeit heißt bei Mädchen **Bat Mizwa**, „**Tochter des Gebots**“. **Bar Mizwa** bedeutet „**Sohn des Gebots**“. Als Bat Mizwa und Bar Mizwa übernehmen Mädchen und Jungen alle religiösen Rechte und Pflichten eines Mitglieds der jüdischen Gemeinschaft. Es hat sich die Tradition entwickelt, dass die Jugendlichen auf diesen Tag hin lernen, den hebräischen (nicht vokalisierten) Tora-Abschnitt und die Lesung aus den Prophetenbüchern im Gottesdienst vorzutragen.

Von den **weltweit rund 14 Millionen Juden** leben etwa sechs Millionen in den USA, rund fünf Millionen in Israel sowie rund 1,2 Millionen in der Europäischen Union. In **Deutschland** zählen die jüdischen Gemeinden etwa **150.000** Mitglieder.

4. Eine persönliche Anmerkung

Ich wünsche mir für das Miteinander von Judentum und Christentum, von Jüdinnen/Juden und Christinnen/Christen, einen geschwisterlichen Umgang. Dazu war zu Beginn das Bild von großem Bruder (Judentum) und kleiner Schwester (Christentum) eingeführt worden. Das Geschwister-Bild hält fest, dass das pharisäisch-rabbinische Judentum und das Christentum beide aus ein und derselben jüdischen Familie stammen. Es knüpft an die zentralen Zugehörigkeitsriten des Judentums an, an die Beschneidung für Männer und das Tauchbad für Frauen. Entlang dieser Riten erfolgte die

Bezeichnung als Bruder (Judentum), gekennzeichnet durch die Beschneidung, und Schwester (Christentum), gekennzeichnet durch die Taufe, die eine modifizierte Form des Tauchbades ist. Von kleiner Schwester ist die Rede, um zum Ausdruck zu bringen, dass das Christentum in der Reihe der Geschwister nachgeboren, jünger ist. Als Bruder und Schwester unterscheiden sich Judentum und Christentum selbstverständlich, so wie sich Männer und Frauen voneinander unterscheiden. Und doch bleiben sie als Geschwister unaufhebbar miteinander verwandt und aneinander gewiesen.

Literatur

A. Nechama, W. Homolka, H. Bomhoff, *Basiswissen Judentum*, 2015

G. Theißen, *Die Religion der ersten Christen*, 2008 (zu Teil 1)

K. Wengst, *Wie das Christentum entstand*, 2021 (zu Teil 2)



500 Jahre Reformation

Der Reichstag zu Worms April 1521 und die Gewissensfreiheit

von Daniel Maibom



Luther vor dem Reichstag zu Worms 1521, Ölgemälde aus der Kirche in Wehre

„Hier stehe ich, Gott helfe mir, ich kann nicht anders. Amen.“ – Mit diesen markigen Worten wird Luthers Auftritt auf dem Reichstag zu Worms gerne unterlegt und sein Auftreten als kämpferisch dargestellt. Beides ist so wohl nicht richtig. Die Worte sind erst später sozusagen als Zusammenfassung und Interpretation entstanden. Bilder, die Luther stolz und aufrecht zeigen, sind ebenfalls Interpretation und spiegeln nicht die Tatsachen. Trotzdem ist der Reichstag zu Worms eine der wichtigsten Stationen der Reformation geworden.

Eigentlich war zu diesem Zeitpunkt schon alles klar. Der Papst hatte den Bann ausgesprochen. Der Kaiser hätte danach ohne Berücksichtigung des Reichstages die Reichsacht verhängen können und sollen. Aber Kurfürst Friedrich der Weise, der Landesfürst von Luther, hatte sich schon früh dafür eingesetzt, dass der Reformator vor dem Reichstag gehört werden sollte.

So wurde Luther zu dem schon seit Januar tagenden Reichstag nach Worms vorgeladen und am 19. April vor den Kaiser und die Stände gerufen. Was dann passiert, ist nicht nur ein Stück großer Haltung sondern auch kluger Diplomatie. Keineswegs forsch sondern eher demütig tritt Luther dem mächtigsten Mann des damaligen Europas entgegen. Allerdings war sein Kurfürst nicht der Einzige, der auf Kaiser Karl V hatte Einfluss nehmen kön-

nen. Die Gegenseite war natürlich auch bemüht gewesen. Und eigentlich war der Reichstag sowieso der falsche Ort. Er war ja gar nicht zuständig in Glaubensfragen. Er konnte höchstens über die staatlichen Angelegenheiten und Konsequenzen debattieren und entscheiden. Natürlich hätte sich der Kaiser auch für Luther beim Papst einsetzen können. Denn auf der anderen Seite beklagten auch die Stände schon lange den Einfluss des Papstes auf die Besetzung der Ämter in Deutschland, den Abfluss von Geldern nach Rom und anderes (Gravamina). Bereits seit mehreren Jahrzehnten stand die Forderung nach Kirchenreformen im Raum. So gab es also ein vielfältiges Interessensgemenge.

Als Luther in den Saal gerufen wurde, hatten seine Gegner die Strategie festgelegt: Er sollte ein klares Ja oder Nein sagen, ob er seine Lehre widerrufen wolle oder nicht. Beim Nein wäre die logische Folge die Reichsacht. An so einem Verfahren aber lag Luther natürlich nicht und eben auch nicht allen Fürsten. Ihm wurde ein Tisch mit seinen Büchern gezeigt und er gefragt wurde, ob er sie als seine eigenen anerkenne und sie widerrufen wolle. Sofort fiel sein juristischer Beistand, der ihm vom Kurfürsten mitgegeben war, ein und verlangte, dass die Buchtitel verlesen werden, damit Luther nicht irgendetwas untergeschoben werde. Luther bekannte

sich dann zu seinen Schriften und bat dann überraschenderweise demütig um Bedenkzeit. Dies hat in der Wissenschaft zu viel Rätselraten geführt. Denn schließlich hatte er viele Monate Bedenkzeit gehabt. Wahrscheinlich hatte Luther aber nicht damit gerechnet pauschal alle Bücher widerrufen zu sollen, sondern eher mit einer Auseinandersetzung einzelner Positionen. Mit dem geforderten Ja oder Nein kam er nicht klar. Ich halte es auch nicht für ausgeschlossen, dass sein diplomatisch genialer Kurfürst oder dessen Juristen dazu geraten hatte, erst mal die Strategie der Gegenseite herauszufinden um dann in Ruhe eine Gegenstrategie zu entwickeln. Jedenfalls bekam Luther einen Tag Bedenkzeit. Am nächsten Tag kam er perfekt vorbereitet, antwortet auf die Frage, ob er widerrufen wolle, indem er sagte, dass seine Schriften unterschiedlich seien und er deswegen auch verschiedene Antworten geben müsse. Er teilte die Schriften in drei Gruppen ein. Diejenigen, in denen auch seine Gegner nichts Schlechtes fanden, seien unsinnig zu widerrufen. Und dafür, dass er in manchen Schriften einige der Gegner zu hart angegangen sei, entschuldigte er sich. Sein Hauptaugenmerk legte er aber auf die mittlere Gruppe: die Schriften gegen den Papst. In seine Verteidigung integrierte er wieder die Vorwürfe der deutschen Fürsten und band sie so geschickt ein.

Luther erklärte demütig, er würde sofort widerrufen und seine Bücher ins Feuer werfen, wenn er aus der Heiligen Schrift widerlegt werde. So provozierte er rhetorisch und diplomatisch meisterhaft genau das, was ihm die Gegenseite verweigern wollte: Eine Diskussion. Die Gegner aber wollten diesen Ball nicht annehmen und bestanden auf Ja oder Nein. Und dann fasst Luther zusammen: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift oder einsichtige Vernunftgründe widerlegt werde – denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich widersprochen haben –, bin ich durch die von mir angeführten Schriftworte bezwungen. Und solange mein Gewissen in Gottes Wort gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es unsicher ist und die Seligkeit bedroht, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir Amen.“ Also kein trotziges „ich kann nicht anders“ sondern ein demütiges „Gott helfe mir.“ Trotzdem ist er damit zu einem Vorbild geworden aller derer, die sich auf die Gewissensfreiheit berufen.

Was ist denn aber Gewissensfreiheit?

Bei Luther ist deutlich, dass die Gewissensfreiheit einen klaren Bezugspunkt hat: Gottes Wort.

Damit macht er ein Prinzip der Gewissensfreiheit deutlich. Das Gewissen ist kein einfaches Gefühl, das dafür genutzt werden kann, jede Meinung als unanfechtbar und undiskutierbar hinzustellen. Sondern das Gewissen ist eine innere Instanz, die auf Grund einer festen Bindung an ein Fundament merkt und erspürt, was die richtige Haltung und der richtige Weg ist - auch und gerade

wenn die allgemeinen Normen nicht tragen. Wenn wir ein schlechtes Gewissen haben, dann merken wir, dass wir gegen dieses Fundament gehandelt haben. Wenn wir innere Konflikte erleben, dann spüren wir, dass wir unterschiedlichen Instanzen verpflichtet sind und müssen überlegen, auf welches Fundament wir bauen wollen.

Dieses Fundament, an das sich das Gewissen bindet, sollte immer benannt werden, wenn Gewissensfreiheit eingefordert wird und die Diskussion darüber offen bleiben – so wie es Luther fordert. Dabei kann das Fundament dann „christlicher Glaube“ heißen oder „Menschenrechte“ oder noch anders.

Luther geht es also nicht um eine Anti-Haltung. Erst recht will er in keiner Weise den Staat einschränken. Er ist sich bewusst, dass er wegen seiner Haltung mindestens seinen Beruf und seine Mönchs-„Familie“ also alles, was ihn bisher trägt, riskiert und eventuell sogar sein Leben.

Und genau da wird das zweite Prinzip deutlich, an dem man das Gewissen erkennt: Es ist bereit, persönliche Konsequenzen zu tragen. Große Persönlichkeiten haben dies in der Geschichte deutlich gemacht: Mahatma Ghandi, Dietrich Bonhoeffer, Schülerinnen und Schüler, die Freitags „schwänzen“, Alexey Nawalny. Und natürlich Jesus selbst.

Damit unterscheidet sich der Mensch, der sich auf sein Gewissen beruft, von all denen, die gerade nicht bereit sind, persönliche Opfer für ihre Überzeugung zu tragen, sondern gegebenenfalls sogar von anderen diese Opfer fordern. Und damit unterscheidet sich die Gewissensfreiheit von einer Meinungsfreiheit, die die eigene Meinung rücksichtslos durchsetzen will. Wer Luther auf seine Wahlplakate kleben will, der sollte zu persönlichen Opfern bereit sein und sie nicht von anderen erwarten. Wer Luther auf den Sockel eines Helden setzen will, der sollte erkennen, dass sein Mut darin bestand, alles zu geben um das Wort Gottes nicht aufzugeben. Und wer seine Meinungsfreiheit mit der standhaften Gewissensfreiheit à la Luther schmücken will, der sollte sie gut begründen können.

Luther würde nicht um des Protestes willen auf die Straße gehen, auch nicht um seines Vorteils willen. Er würde laut dazu aufrufen in der heutigen Situation der Krise noch mehr Gottes Wort zu suchen, zu beten und sich um die Mitmenschen zu kümmern.

Same procedure as last year ...

Saisonvorbereitung 2021

von Christian Wolff

Nach der Saison ist vor der Saison: Nachdem die Premiersaison 2020 erfreulich gut gelaufen ist, alles glatt gegangen ist und der Zuspruch wie auch die Resonanz zu dem Café-Bus sehr gut waren, steht das Team nunmehr erneut in den Startlöchern.

Kommt einem irgendwie alles bekannt vor: Technik checken, erforderliche Reparaturen durchführen, neuer TÜV und dann warten.

Wie in der Vergangenheit sind wir dankbar für die vielfältige Unterstützung, die dem Projekt zuteil wird.

Vorabcheck beim TÜV, um die erforderlichen Arbeiten abzusprechen, kein Problem.



Schon abzusehen war, dass die Reifen ihren Zenit deutlich überschritten haben. Aber mal so eben 10 Busreifen austauschen, ist dann doch eine Herausforderung, technisch wie wirtschaftlich.

Erfreulicherweise haben uns die Verkehrsbetriebe Bachstein in Hornburg bei der Beschaffung noch für uns verwendbarer gebrauchter Reifen unterstützt und auch die Montage übernommen.



Auch wenn wir ein durchaus schlagfertiges und vielfältiges eigenes Werkstattteam haben, so stoßen wir dann doch manchmal wegen der Dimensionen des Gelenkbusses an unsere Grenzen und sind auf externe Hilfe angewiesen.

Nun hat der Café-Bus an den hinteren Zwillingssachsen sowie Lenkachse „neue“ Reifen, die uns die nächsten Jahre sicher durch die Region rollen lassen.



Ein großes DANKE an die Betriebsleitung und die Mitarbeiter der Werkstatt von VB Bachstein.



Ein weiterer Sorgenfaktor waren vom Rost angegriffene Träger unter den Gepäckfächern, die Schweißarbeiten unumgänglich machen.

Wie schon vor zwei Jahren durften wir erneut die Werkstatt vom Reisebüro Schmidt und die dortige spezielle Infrastruktur für Busreparaturen nutzen.

Es ist immer wieder grandios, welche Unterstützung von so vielen Seiten das Café-Bus – Projekt erfährt!



Und für das Team ist es immer wieder spektakulär, wenn die sechs Radgreifer-Hebebühnen platziert werden und den 18 Meter langen und über 14 Tonnen schweren Bus auf Arbeitshöhe anheben.



Erfreulicherweise konnten wir André Schliephake aus Achim dafür gewinnen, die erforderlichen Schweißarbeiten vorzunehmen.



Parallel dazu hatte Dieter Petersen die erforderlichen Vorarbeiten mit der Flex vorgenommen und die von Lothar Hattwig beschafften und einzuschweißenden Eisen angepasst sowie den vorhandenen Rost entfernt.

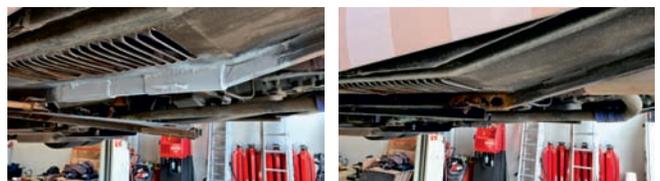


Da blieben dann für Pfarrer Frank Ahlgrim und Christian Wolff mehr oder weniger Handlangerarbeiten, aber auch die wollen ja erledigt werden.

Kleinere Roststellen entfernen und neu grundieren: Es gibt nichts, was ein Pfarrer nicht kann!



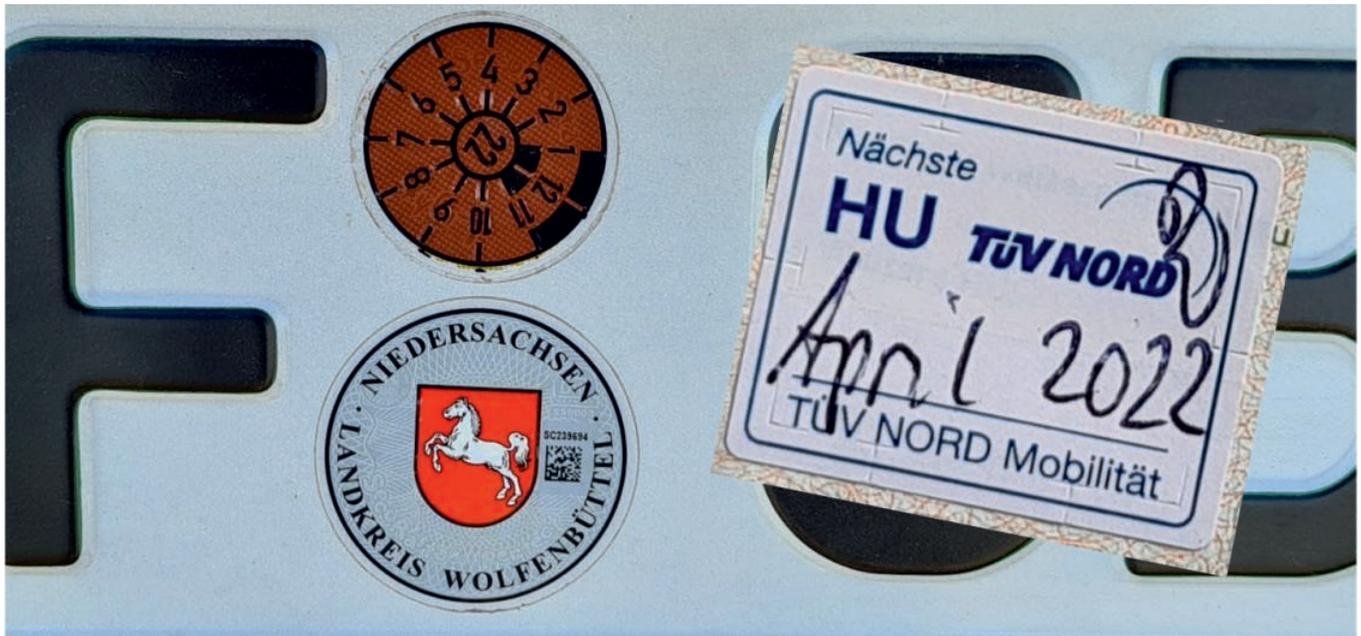
Am Ende konnte sich der Vergleich vorher und nachher auch aus fachlicher Sicht des Werkstattmeisters vom Reisebüro Schmidt sehen lassen.



Alles in allem wieder über 36 Stunden Ehrenamt, die dann hoffentlich durch eine erfolgreiche Hauptabnahme und neue TÜV-Plakette belohnt werden!

Die TÜV-Plakette ist da!

von Christian Wolff



Zwischen Redaktionsschluss und Druckfreigabe erreichte uns noch die erfreuliche Meldung, dass der Café-Bus die anstehende TÜV-Prüfung erfolgreich absolviert hat.

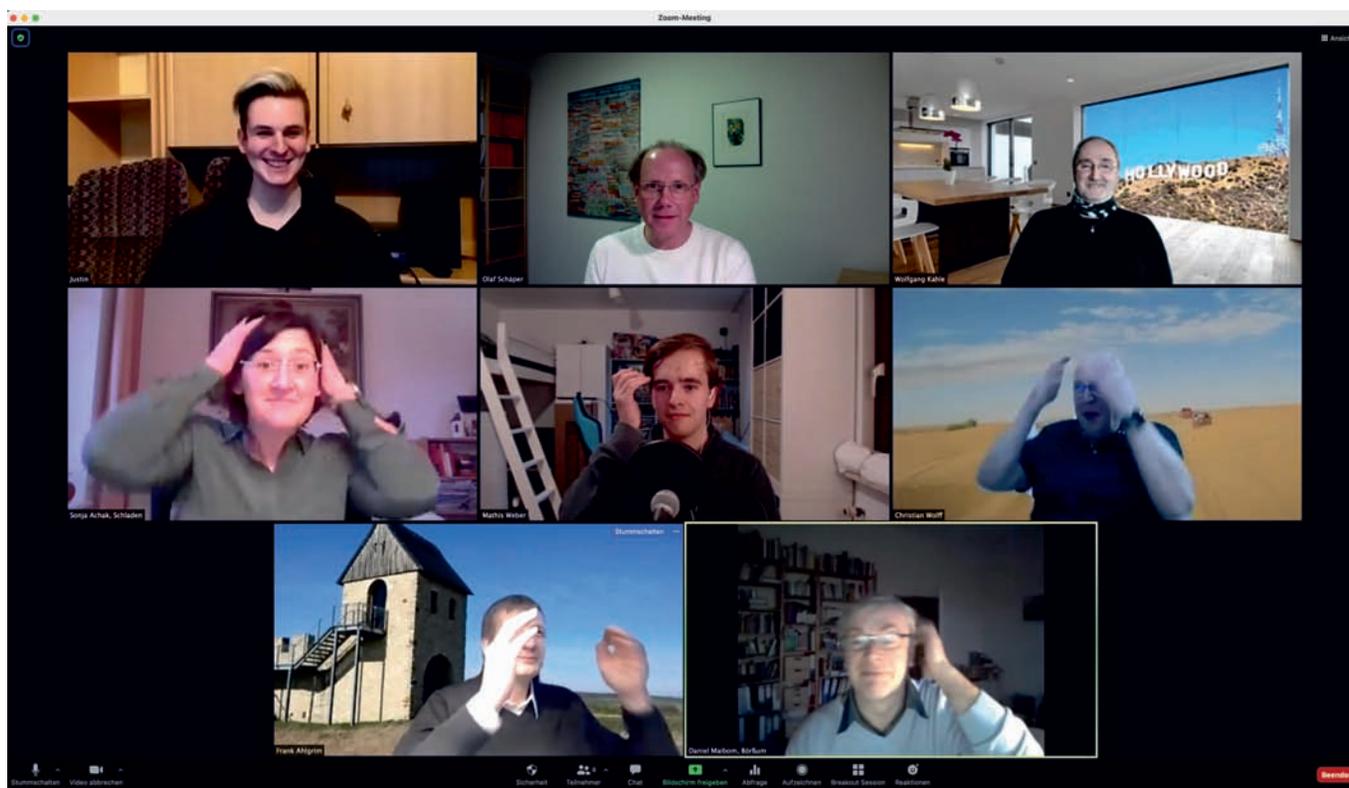
Mit zum Design passender frischer kaffeebohnenbrauner TÜV-Plakette kann der Bus nun wieder durch die Region rollen.



Betreutes Surfen

Pfarrverband stellt sein digitales Angebot neu auf

von Olaf Schäper



Unaufhaltsam haben digitale Medien wie Websites, Facebook, Instagram, YouTube und WhatsApp vor einiger Zeit begonnen die klassischen Medien wie Tageszeitung, Magazin, Fernsehsendung oder Brief zu ergänzen, z.T. aber auch zu verdrängen.

Auch vor uns als Kirche macht diese Entwicklung nicht halt. Daher bieten wir schon seit einiger Zeit Websites der einzelnen Gemeinden und des Pfarrverbandes an. Mit Beginn der Corona-Pandemie haben wir einen YouTube-Kanal eingerichtet, auf dem Sie aufgezeichnete Gottesdienste und Beiträge aus dem Pfarrverband finden. Mit unserem WhatsApp (Advents)Kalender, begleiten wir Sie durch das Kirchenjahr und die Corona-Pandemie. Und auch bei Facebook und Instagram posten wir regelmäßig Beiträge. Wir sind gar nicht so schlecht aufgestellt, was den digitalen Raum angeht.

Gar nicht so schlecht heißt aber eben: auch nicht wirklich gut. Es ist uns bei einer kritischen Bestandsaufnahme aufgefallen, dass wir stark altersgebunden kommunizieren, überwiegend wie Menschen um die 50 Jahre und genau für diese Altersgruppe plus/minus 10 Jahre. Weiter ist uns aufgefallen, dass wir bisher wenig interaktional agieren, also wenig digitale Beteiligungsmöglich-

keiten anbieten.

Das wollen wir ändern. Und darum haben wir als Pfarrerin und Pfarrer des Pfarrverbandes eine Neuausrichtung der digitalen Angebote angestoßen. Gemeinsam mit den beiden Medienspezialisten des Pfarrverbandes, Wolfgang Kahle und Christian Wolff, haben wir uns von drei „digital natives“ (Personen, die von Kindheit an mit Informationstechnologien und dem Internet aufgewachsen sind und eine Welt ohne digitale Medien nicht kennen) coachen und in ihre Nutzung digitaler Medien einführen lassen. Scherzhaft nennen wir das „betreutes Surfen“. Wir danken Anna-Lena Ritzau, Justin Schwebig und Mathis Weber für die Anregungen und Einblicke, die sie uns gewährt haben.

In den kommenden Monaten werden wir, betreut und eigenständig, Schritte zur Neuausrichtung unseres digitalen Angebots gehen. Schauen Sie doch einfach mal auf der Website, bei Facebook oder Instagram vorbei!

„Bewahren von Rarem“

Nachhaltigkeit im Alltag

von Susann Werkmeister-Natho, Diakonin in der Propstei Schöppenstedt



Liebe Leserinnen und Leser, vielleicht kennen Sie die Sendung „Bares für Rares“? Alte Erbstücke werden zum Kauf angeboten. Anbieter erzählen davon, wie lange die guten Stücke schon im Familienbesitz waren, gehegt und gepflegt wurden, aber nun muss das „Alte“ weg. Lebensräume und Bedürfnisse haben sich verändert, Neu ist eben besser als Alt und schließlich bleibt eh wenig Zeit, sich mit dem Hausrat der Großelterngeneration lange zu beschäftigen, geschweige denn, mit einer aufwendigen Pflege.

Doch immer dringlicher rückt das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus unseres Alltags, wir suchen nach neuen Wegen, nach umweltschonenden Produkten und Möglichkeiten der Verwertung, dabei braucht es nur ein wenig „Rück-Sicht“, denn unsere Seniorinnen und Senioren scheinen die eigentlichen Profis in Sachen Nachhaltigkeit zu sein und so entstand das Heft: „Bewahren von Rarem“ als Generationenprojekt im Rahmen meiner Arbeit als Diakonin der Propstei Schöp-

penstedt. Ich würde mich freuen, wenn Sie Interesse an diesem Heft haben. Es ist für 10 Euro erhältlich und unter folgender Mailadresse zu bestellen:

suann.natho@lk-bs.de

oder Sie rufen im Pfarrbüro in Schladen an (Tel. 05335 - 361). Die Einnahmen kommen der Kinder- und Jugendarbeit der Propstei zugute.

Gepflegt alt werden



Diakonie Sozialstation ambulante Pflege 05335 / 808-495	Senioren- und Pflegeheim vollstationäre Pflege Kurzzeitpflege 05335 / 808-228	
Wohnen mit Service 05335 / 808-228	Grotjahn-Café mit Mittagstisch 05335 / 808-450	Gästeetage für Angehörige/Besucher 05335 / 808-450

GROTJAHN-STIFTUNG
Diakonie

Hermann-Müller-Str. 12
38315 Schladen
05335 / 808-0
www.grotjahn-stiftung.de

Sommerpredigtreihe 2021: Wüsten und Oasen

von Daniel Maibom

Wieder sind unsere Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten die Hauptakteure.

An den Sonntagen der Sommerferien (in der Petrusgemeinde Börßum auch noch im September) wandern sie mit ihren Predigten durch die Kirchengemeinden.

Mal wird es um die Wüste gehen, mal um die Oase mal um einen Brunnen, mal um alles zusammen.

Lassen Sie sich überraschen von der Vielfalt der Predigten, die aus diesem einen Thema erwachsen kann.



Kirche & Kochtopf

von Petra Schoenawa

Gefüllte Zucchini (vegan und gesund)

Zutaten für 4 Personen

100 g Reismudeln (Kritcharaki)
4 kleine Zucchini
4 Tomaten
4 EL grüne Oliven
1 Zwiebel
2 Knoblauchzehen
1 Stück Kurkuma (ca.1cm)

2 EL Olivenöl
einige Zweige Thymian
Pfeffer
Paprikapulver edelsüß
100g Hummus
300 ml Gemüsebrühe

Zubereitung

- Reismudeln nach Packungsbeschreibung bissfest garen; Backofen auf 175°C vorheizen
- Zucchini der Länge nach halbieren, das Fruchtfleisch bis auf einen kleinen Rand mit einem Löffel herauslösen und klein schneiden
- Tomate entkernen und mit den Oliven klein würfeln.
- Zwiebel, Knoblauch und Kurkuma schälen, fein hacken und mit dem Öl in einer Pfanne anschwitzen.
- Zucchinifleisch und Tomaten zufügen und ebenfalls anbraten.
- Reismudeln, Oliven und Thymian untermischen und mit Salz, Pfeffer und Paprika würzen.
- Die Mischung in die Zucchinihälften füllen und mit einem Löffel kleine Kleckse des Hummus darauf verteilen.
- Zucchinihälften in eine Auflaufform nebeneinander legen und mit der Gemüsebrühe angießen.
- Alles etwa 20-25 Min. im Backofen garen.

Gutes Gelingen und guten Appetit.



Guten

Kirche & Kochtopf

Erdbeerkuchen auf einem Backblech

Menge für ein kleines Backblech oder 2/3 eines großen Backbleches

Biskuitteig:

5 Eier

250 g Zucker

250 g Mehl

½ Päckchen Backpulver

7 EL Wasser

etwas Zitronensaft

- Menge auf Backblech verteilen und abbacken
- den erkalteten Boden mit Erdbeermarmelade bestreichen
- darauf gekochten Erdbeerpudding verteilen (Pudding mit weniger Milch kochen, nicht zuckern)
- darauf frische Erdbeeren legen (es gehen auch tiefgefrorene)
- 3/4 l Erdbeersirup mit Wasser vermischen, daraus einen Tortenguss (3 Packungen) kochen und über die Erdbeeren geben.



Dazu schmeckt frisch geschlagene Schlagsahne!

Gutes Gelingen und einen guten Start in den Sommer!

Appetit

Handwerker **verewigten** sich - Neue Erkenntnisse

von Christian Tegtmeier



Zu unserem letzten Artikel „Die unendliche Geschichte ist beendet – Handwerker verewigten sich vor 86 Jahren am Kirchturm“ erreichte uns ein Brief von dem ehemaligen Gemeindepfarrer in Börßum Christian Tegtmeier:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Unlängst bekam ich Ihren Gemeindebrief zugesandt. Man liest ihn mit Interesse und Freude, erfährt Neuigkeiten aus früheren Gemeinden, in denen man vor gut 30 Jahren beruflich tätig war. Insbesondere die Personennachrichten sind mir wichtig. Auf den Seiten 22 und 23 wird von einer Reparatur der Bleiverkleidung des Börßumer Kirchturmes berichtet und einer aufgefundenen Inschrift. Dazu kann ich Angaben machen.

Die Verkleidung aus Blei wurde 1934 angebracht, in der Amtszeit von Pfarrer, später Propst Adolf Oelker. „Vater Oelker“ gehörte aus tiefster Überzeugung zur bekennenden Kirche, ebenso sein Sohn Karl-Heinz, sein Nachfolger. Wir waren gut befreundet, da Bundesbrüder. „Vater Oelker“ hatte einen schweren Stand in Börßum, besonders die Partei-Granden Bolm und Jacke haben ihn und die Kirche heftig bekämpft, auch dieses Vorhaben und seine Durchführung. Es war nicht daran zu denken, eine hiesige Firma oder einen Handwerker zu beauftragen, so kam die Firma aus Wolfenbüttel. Ande-

re sagen, er war aus Braunschweig gekommen. Während meiner Dienstzeit in Börßum bin ich verschiedentlich von älteren Einwohnern wie Pfr. Oelker jun. darüber unterrichtet worden. Mir war zudem die Existenz der Inschrift bekannt, nur gelesen hatte ich sie nicht. Sie stammt von den Arbeitern dieser Baumaßnahme und eventuell ließe sich in älteren Adressverzeichnissen aus WF oder BS Weiteres erfahren. Hornburg wäre denkbar gewesen, lag zu dieser Zeit in Preußen und war „feindliches Ausland“. So dachte man damals eben. Die Arbeiter waren den Beschimpfungen der NS-Größen und ihrer Paladine ausgesetzt, mussten sehen, dass sie ihre Arbeit nicht verloren und waren doch im Herzen treue Christen. So ist die Inschrift auch ein treues Zeugnis und Bekenntnis zum christlichen Glauben in schwerer Zeit. Altakten der Pfarre Börßum befinden sich vermutlich inzwischen im Landeskirchlichen Archiv in WF; sie könnten Auskunft geben über die beauftragte Firma, ggf. auch die Börßumer Pfarrchronik.

Vielleicht helfen diese Angaben weiter. Der Gemeinde wünsche ich Gottes Segen; bleiben Sie gesund und um Gottes Willen behütet.

Mit freundlichen Grüßen!

Chr. Tegtmeier, Pfr.

Osterleuchter für Bornum

von Daniel Maibom



Christus ist das Licht – dieser Osterruf findet nun auch in der Petrus-Kirche in Bornum eine würdige Umsetzung. Einen neuen Osterleuchter konnten wir am Ostersonntag feierlich einweihen. Der Leuchter und die Kerze sind von verschiedenen Mitgliedern der Familie Strube gestiftet worden. Für diese großzügige Spende danken wir herzlich. Osterkerzen sind in den evangelischen Kirchen immer beliebter geworden. Sie symbolisieren das neue Licht der Auferstehung, das zu uns gekommen ist. Taufkerzen werden gerne an diesem Licht angezündet aber auch die Kerzen, die am Ewigkeitssonntag für unsere Verstorbenen entzündet werden. So werden sowohl die Täuflinge als auch die Verstorbenen in die Auferstehung Christi symbolisch mit einbezogen. Bisher hatten wir in Bornum nur ein Provisorium.

Ursprünglich war die Anschaffung und Einweihung eines neuen Leuchters schon für das vergangene Jahr vorgesehen. Nachdem wir aber 2020 zu Ostern keinen Gottesdienst hatten feiern können, haben wir es auf dieses Jahr verschoben.

Monatsspruch
JULI
2021

»» Gott ist **nicht**
ferne von
einem jeden unter
uns. Denn **in ihm**
leben, weben
und **sind wir.**

APOSTELGESCHICHTE 17,27

Ein kleiner Ostergruß

von Gundel Hentschke



Es geht schon wieder auf das Osterfest zu und wir können uns immer noch nicht zu unserem Monatstreffen versammeln. Was können wir tun, um den Kontakt zu unseren Frauenhilfsschwestern zu halten? So dachte der Vorstand der Ev. Frauenhilfe Bornum.

Angeregt von der Bastelvorbereitung im Begleitheft zum diesjährigen Weltgebetstag fertigten die Vorstandsfrauen unterstützt von einer weiteren bastelfreudigen FH- Schwester in „home-working“ 40 kleine Osterkörbchen an.

Womit wollen wir die Körbchen füllen, fragten wir uns.

Die angedachten Samentütchen des Weltgebetstages waren leider schon vergriffen, so dass wir uns anderweitig Tüten mit Blühpflanzensamen besorgt haben.

Eine Osterkerze und kleine Naschereien vervollständigten den Inhalt der Körbchen.

In der Woche vor Ostern machten sich dann die Frauen

des Vorstands auf den Weg, um die kleinen Gaben zusammen mit einem Ostergruß „ihren FH –Schwestern auf Abstand“ an den Haustüren zu überbringen.

Überrascht, aber auch erfreut und dankbar wurde die kleine Geste angenommen.



GLOGER
05335 929711
Fahrdienst

- Bestrahlungsfahrten
- Rollstuhltransporte
- Einkaufsfahrten
- Kleintransporte
- Arztbesuche
- Flughafentransfer
- Kurierfahrten
- Schülertransporte
- Dialysefahrten

Abrechnung mit allen Krankenkassen

Wolfgang Gloger **Steinweg 4** **38315 Werlaburgdorf**
Mobil 0175/4263963 Telefon (05335) 929711 Fax (05335) 929131

Neue Sitzbankauflagen für die Petruskirche

von Gundel Hentschke

Die Ev. Frauenhilfe Bornum freut sich, dass das seit langem geplante Vorhaben endlich zum Abschluss gebracht werden konnte. Seit Mitte März liegen die in Abstimmung mit Herrn Pfarrer Maibom und dem Kirchenvorstand aus Basarerlösen angeschafften neuen Bankauflagen. Die im Altarraum, auf den ersten 4 Bankreihen und dem Organistenplatz installierte Sitzheizung konnte noch rechtzeitig vor Ende der kalten Jahreszeit in Betrieb genommen werden.

Aufgrund des einzuhaltenden Sicherheitsabstands kann diese Annehmlichkeit derzeit leider noch nicht von so vielen Gottesdienstbesuchern genossen werden.

Der Vorstand der Frauenhilfe möchte sich auf diesem Wege bei allen bedanken, die zur Verwirklichung dieses Vorhabens beigetragen haben – insbesondere bei der Vorbereitung der Adventsbasare:

- für die Fertigung von Advents – Weihnachtsschmuck
- für Strick-, Stick-, Näh-, und sonstige handwerkliche Arbeiten
- für Kekse backen
- für Kaffee und Kuchen- und sonstige Spenden

und natürlich

- für die Mithilfe an den Basar Tagen.

Nicht zuletzt gilt der Dank aber auch den zahlreichen Basar-Besuchern, die erst durch ihre Käufe solche Erlöse erzielen ließen.

Ein weiterer Dank gebührt der Elektrofirma Dörge aus Hoppenstedt für die schnelle und gute Installation.

Berufung Louisa Hentschel in den KV

von Daniel Maibom



Nachdem Thomas Strube aus dem Kirchenvorstand ausgeschieden ist, hat der Kirchenvorstand Frau Louisa Hentschel aus Bornum zum neuen Mitglied vorgeschlagen und der Propsteivorstand hat sie dazu berufen.

Wir freuen uns, dass Frau Hentschel unser Team verstärkt und wünschen Ihr Gottes Segen für ihren Dienst.

Ihr Ansprechpartner nicht nur in Sachen Farbe ...

- Ausführung aller Malerarbeiten • Wärmedämm-Verbundsysteme
- Verlegung von Bodenbelägen • Sanierung von Fachwerkfassaden



SKOTTKI

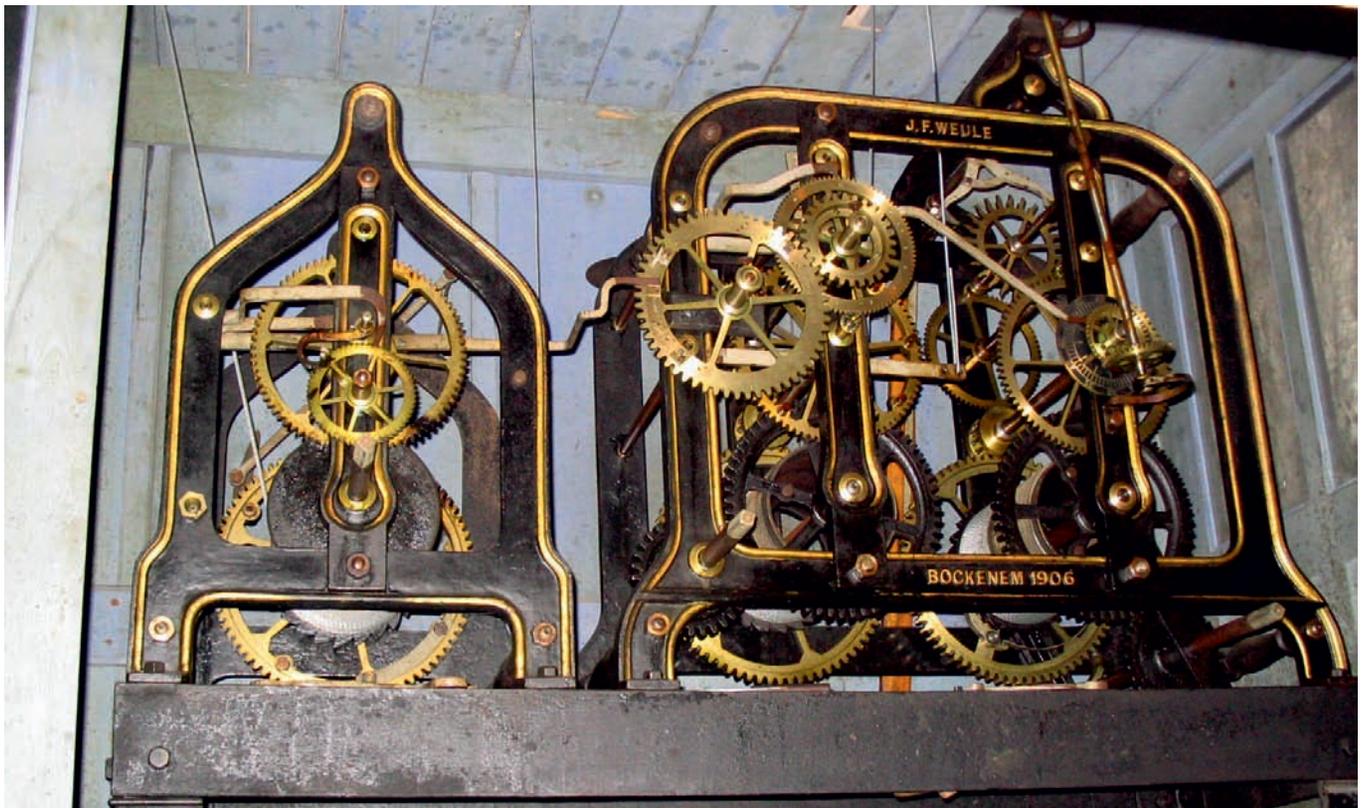
Meister und Restaurator im Malerhandwerk

Bonumer Hauptstraße 7 | 38312 Börßum OT Bornum
Telefon 05337 837 | www.skottki-malermeister.de

Gedanken zur Nachhaltigkeit

Turmuhre zu Achim

von Karl Schmidt



Die Corona-Pandemie dauert nun schon über ein Jahr an und wir haben alle das Bedürfnis, wieder zu alten Gewohnheiten zurückzukehren. Dabei ist der Klimawandel, den es zu stoppen gilt, ganz in Vergessenheit geraten. Dieses Problem wird uns mit Sicherheit noch viele Jahre beschäftigen. Ein Baustein zur Lösung dieses Problems ist die sogenannte Nachhaltigkeit, d. h. wir können auf Dauer nicht zu unserer so lieb gewonnenen 'Wegwerfgesellschaft' zurückkehren. Unsere Vorfahren handelten damals anders. So zum Beispiel die Achimer. Bisher mußten lediglich die Seile und Pendelfedern (Verschleißteile) der Turmuhr ersetzt werden.

Ein weiteres Beispiel für Nachhaltigkeit ist eine Ölkanne, die sich im Uhrenkasten befand. Sie stammt vermutlich aus der gleichen Zeit wie die Uhr, war sehr verdreckt und sollte entsorgt werden, da inzwischen eine aus Plastik benutzt wird. Doch irgendwie hatte ich Hemmungen, diese Ölkanne zu entsorgen. So machte ich mich daran, sie zu reinigen. Im Einfülldeckel war D.R.P. eingepreßt - die Abkürzung für **D**eutsches **R**eichs **P**atent. Nach der Reinigung wurde probeweise etwas Öl eingefüllt und siehe da, sie funktionierte noch - auch nach über 100 Jahren!

Sollten wir in der heutigen Zeit nicht auch darauf bedacht sein, Gebrauchsgüter möglichst langlebig zu gestalten? Noch vor 50 Jahren konnten viele Geräte problemlos repariert werden und man bekam dafür die passenden Ersatzteile. Viele Artikel werden heute so konstruiert, daß sie sich zur Reparatur nicht öffnen lassen. Ersatz- und Verschleißteile werden nicht mehr angeboten. Es soll neu gekauft werden, was wachsende Müllberge und den Verbrauch weiterer Rohstoffe zur Folge hat. Da unser Planet nur einmal vorhanden ist, müssen wir in Zukunft umdenken!





Im Juli

Schlendern,
die Uhr zu Hause lassen,
die Zeit vergessen,
einfach sein.

Umsonst:
die Sonnenstrahlen auf deiner Haut.
Geschenkt:
der Duft von Nelken und Phlox.

Ich wünsche dir,
dass du genießen kannst,
was dir vom Himmel zufällt.

Zufällig.
Unverdient.

TINA WILLMS

Foto: Leimann

Mahlmann
Bestattungen

TAG & NACHT **0 53 34 97 500**

Erd-Feuer-See-Bestattungen seit 1893

Schulstraße 9 · 38312 Börßum

www.mahlmann-bestattungen.de



	Börßum	Achim	Bornum
Do . 13. Mai Himmelfahrt		11.00 Pfarrer Maibom	
So. 23. Mai Pfingsten		9.00 Uhr Pfarrer Maibom	10.30 Uhr Pfarrer Maibom
Mo. 24. Mai Pfingstmontag	10.00 Uhr Pfarrer Maibom		
So. 30. Mai Trinitatis		10.30 Uhr Pfarrer Maibom	
So. 6. Juni 1. nach Trinitatis	9.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Maibom		10.30 Uhr Predigtreihe Pfarrer Maibom
So. 6. Juni	17.00 Uhr Go d-Time , Pfarrerin Achak & Team		
So. 13. Juni 2. nach Trinitatis		10.30 Uhr Predigtreihe Pfarrer Ahlgrim	
So. 20. Juni 3. nach Trinitatis	9.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Schäper		10.30 Uhr Predigtreihe Pfarrer Schäper
So. 27. Juni 4. nach Trinitatis		10.30 Uhr Predigtreihe Pfarrerin Achak	
So. 4. Juli 5. nach Trinitatis	17.00 Abschlussgottesdienst der Predigtreihe in Hornburg alle Pfarrerrinnen und Pfarrer des Pfarrverbandes		
So. 11. Juli 6. nach Trinitatis	9.00 Uhr Pfarrer Maibom		10.30 Uhr Pfarrer Maibom
So. 18. Juli 7. nach Trinitatis		10.00 Konfirmation Pfarrer Maibom	
So. 25. Juli 8. nach Trinitatis	9.00 Uhr Sommerpredigtreihe Pfarrer Maibom		10.30 Uhr Sommerpredigtreihe Pfarrer Maibom
So. 1. August 9. nach Trinitatis		10.30 Uhr Sommerpredigtreihe Pfarrer Maibom	
So. 8. August 10. nach Trinitatis	9.00 Uhr Sommerpredigtreihe Lektor Müller		10.30 Uhr Sommerpredigtreihe Lektor Müller
So. 15. August 11. nach Trinitatis		10.30 Uhr Sommerpredigtreihe Pfarrer Maibom	
Mo. 16. August	10.30 Uhr Sendungsgottesdienst für die Konfirmandenfreizeit in Börßum		

Hier Link zur Anmeldung zum Zoom Gottesdienst am Pfingstmontag:

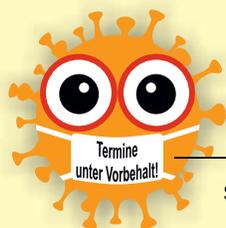




Hornburg	
So. 9. Mai Rogate	10.00 Uhr Prädikantin Maibom
Do. 13. Mai Christi Himmelfahrt	11.00 Uhr vor der Kirche in Achim Pfarrer Maibom
So. 16. Mai Exaudi	10.00 Uhr Lektor Müller
So. 23. Mai Pfingstsonntag	11.00 Uhr Gottesdienst vor der Alten Schule in Isingerode Pfarrer Achak, Pfarrer Schäper
So. 30. Mai Trinitatis	10.00 Uhr Pfarrer Schäper
So. 6. Juni 1. nach Trinitatis	10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Schäper
So. 6. Juni	17.00 Uhr Go o d-Time in Schladen Pfarrer Achak & Team
So. 13. Juni 2. nach Trinitatis	10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Achak
So. 20. Juni 3. nach Trinitatis	10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Ahlgrim
So. 27. Juni 4. nach Trinitatis	10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Maibom
So. 4. Juli 5. nach Trinitatis	17.00 Uhr Abschlussgottesdienst zur Predigtreihe alle Pfarrer*innen des Pfarrverbandes
So. 11. Juli 6. nach Trinitatis	10.00 Uhr Pfarrer Schäper
So. 25. Juli 8. nach Trinitatis	10.00 Uhr Sommerpredigtreihe in der Baumkirche Prädikantin Maibom
So. 1. August 9. nach Trinitatis	10.00 Uhr Sommerpredigtreihe in der Baumkirche Prädikant Wolff
So. 8. August 10. nach Trinitatis	10.00 Uhr Sommerpredigtreihe in der Baumkirche Lektorin Petersen
So. 15. August 11. nach Trinitatis	10.00 Uhr Sommerpredigtreihe in der Baumkirche Pfarrer Schäper
Mo. 16. August	10.30 Uhr Sendungsgottesdienst in Börßum Pfarrer Maibom

Hier Link zur Anmeldung zum Zoom Gottesdienst am Pfingstmontag:

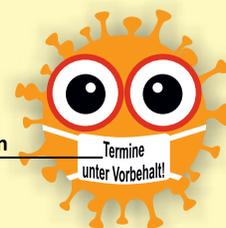




	Schladen	Beuchte	Wehre
So. 9. Mai Rogate			10.00 Uhr Pfarrerin Achak
Do. 13. Mai Christi Himmelfahrt		11.00 Uhr Pfarrerin Achak	
So. 16. Mai Exaudi	10.00 Uhr Prädikantin Maibom		
So. 23. Mai Pfingstsonntag		11.00 Uhr in Isingerode unter freiem Himmel	
Mo. 24. Mai Pfingstmontag		Zoom-Gottesdienst für die Propstei Anmeldung siehe unten	
So. 30. Mai Trinitatis	10.00 Uhr Pfarrerin Achak		
So. 6. Juni 1. nach Trinitatis	17.00 Uhr Go d-Time Pfarrerin Achak und Team		10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrerin Achak
So. 13. Juni 2. nach Trinitatis		10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Schäper	
So. 20. Juni 3. nach Trinitatis	11.00 Uhr Predigtreihe Pfarrerin Baehr-Zielke		
So. 27. Juni 4. nach Trinitatis			10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Ahlgrim
So. 4. Juli 5. nach Trinitatis		17.00 Uhr Abschluss der Predigtreihe in Hornburg alle Pfarrer*innen des Pfarrverbandes	
So. 11. Juli 6. nach Trinitatis	10.00 Uhr Pfarrerin Achak		
So. 18. Juli 7. nach Trinitatis		10.00 Uhr Pfarrerin Achak	
So. 25. Juli 8. Sonntag nach Trinitatis			10.00 Uhr Sommerpredigtreihe Lektorin Petersen
So. 1. August 9. nach Trinitatis	10.00 Uhr Sommerpredigtreihe Prädikantin Gödecke		
So. 8. August 10. nach Trinitatis		10.00 Uhr Sommerpredigtreihe Pfarrer Maibom	
So. 15. August 11. nach Trinitatis	10.00 Uhr Sommerpredigtreihe Pfarrerin Achak		
Mo. 16. August		10.30 Uhr in Börßum	Sendungsgottesdienst für die Konfirmandenfreizeit

Hier Link zur Anmeldung zum Zoom Gottesdienst am Pfingstmontag:





	Werlaburgdorf	Gielde	Heiningen
Do . 13. Mai Himmelfahrt		15.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in Altenrode	
So. 16. Mai Exaudi			10.00 Uhr Abschlussgottesdienst Ökumenischer Kirchentag
So. 23. Mai Pfingsten		11.00 Uhr Pfarrer Ahlgrim	
So. 30. Mai Trinitatis	10.00 Uhr Prädikantin Schoenawa		
So. 6. Juni 1. nach Trinitatis			10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Ahlgrim
So. 6. Juni 1. nach Trinitatis		17.00 Uhr Good-Time in Schladen, Pfarrerin Achak & Team	
So. 13. Juni 2. nach Trinitatis	18.00 Uhr Junger Gottesdienst Pfarrerin Baehr Zilke		
So. 20. Juni 3. nach Trinitatis		10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrerin Achak	
So. 27. Juni 4. nach Trinitatis			10.00 Uhr Predigtreihe Pfarrer Schäper
So. 4. Juli 5. nach Trinitatis		17.00 Uhr Abschluss der Predigtreihe in Hornburg	
So. 11. Juli 6. nach Trinitatis	18.00 Uhr Junger Gottesdienst Pfarrer Ahlgrim & Team		
So. 18. Juli 7. nach Trinitatis		17.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden	
So. 25. Juli 8. nach Trinitatis			10.00 Uhr Sommerpredigtreihe Prädikantin Gödecke
So. 1. August 9. nach Trinitatis		10.00 Uhr Sommerpredigtreihe Lektorin Petersen	
So. 8. August 10. nach Trinitatis	10.00 Uhr Sommerpredigtreihe Prädikantin Schoenawa		
So. 15. August 11. nach Trinitatis			10.00 Uhr Sommerpredigtreihe Lektorin Steiniger
Mo. 16. August		10.30 Uhr Sendungsgottesdienst für die Konfirmandenfreizeit in Börßum	

Hier Link zur Anmeldung zum Zoom Gottesdienst am Pfingstmontag:



Ihre Ansprechpartner

in unserer Gemeinde



Pfarrer

Daniel Maibom
Tel.: 05334-6180
E-Mail: daniel.maibom@lk-bs.de



Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Astrid Gödecke
Tel.: 05334-7002



Kuratorin & stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Julia Kupferschmidt
Tel.: 05334-948139



Gemeindebürosekretärin Börßum

Petra Schoenawa
Tel.: 05334-6180



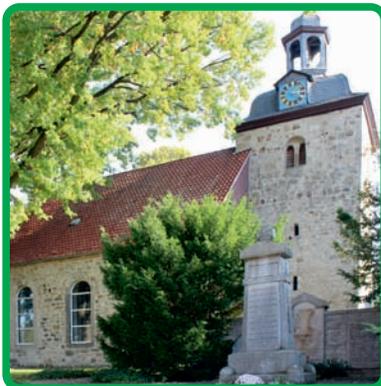
Küsterin Börßum & Bornum

Christine Pasemann
Tel.: 05337-925781



Küsterin Achim

Johanna Klonnek
Tel.: 05334-9589229



Evangelisch-lutherische Petrusgemeinde Börßum

Hauptstr. 14
38312 Börßum
Tel: 05334-6180
Fax: 05334-958429
E-Mail: boerssum.buero@lk-bs.de
Web: www.kirche-boerssum.de

Kirchenbüro:

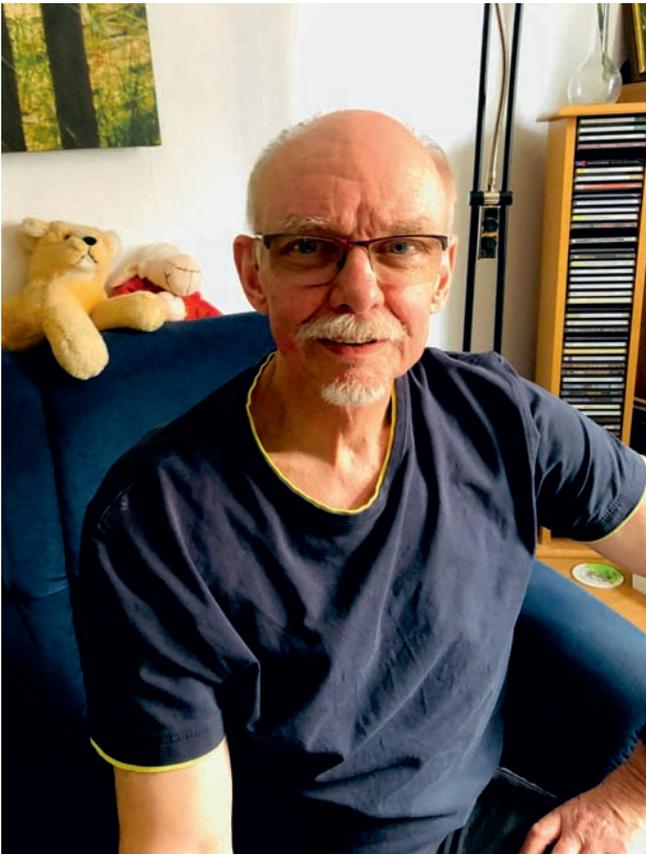
Mittwoch von 10.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 bis 16.00 Uhr

Ev.-luth. Propsteiverband SZ-WF, Nord-LB Salzgitter,
IBAN: DE79 2505 0000 0003 8082 50
Wichtig: Verwendungszweck
Rechnungsträgernummer „RT 951“.

Gesichter **unserer** Gemeinde

Michael Klingner

das Gespräch führte Hannelore Timpe



Michael Klingner ist ein „Pfarrhofstraßenkind“ und in Hornburg gut bekannt. Er sagt zu seinem Bekanntheitsgrad, dass ihn früher 100 Prozent der Hornburger kannten und 50 Prozent duzten. Geboren 1959 im damals noch existierenden Hornburger Krankenhaus, wuchs er mit seinen Eltern und der knapp drei Jahre älteren Schwester in der Pfarrhofstraße auf, wo seine Eltern bis Mitte der 80er Jahre einen Lebensmittelladen führten. Er erzählt, dass er dafür schon als Kind mit dem Bollerwagen als Lieferservice unterwegs war.

Er wurde in unserer Marienkirche von Pastor Klingner getauft und von Pastor Bahrke konfirmiert. Nach seiner Konfirmation im Jahr 1973 wurde Michael Klingner Mitglied der damals sehr aktiven kirchlichen Jugendgruppe und gehörte dort bald zum Leitungsteam. Neben Gruppenabenden gab es Kino- oder Discoabende, die immer sehr gut besucht waren.

Aus der Jugendgruppe ging eine Band, die sich „Xenon in Orbit“ nannte, hervor, die neben Rockmusik auch moderne Kirchenlieder im Repertoire hatte: Michael Klingner spielte hier E-Bass. Mit Unterstützung der

damaligen Vikare und Pfarrer Bahrke wurden Jugendgottesdienste mit der Band veranstaltet, bei denen schon mal die ganze Kirche rockte. Mit diesen Gottesdiensten ging man dann auch auf Tournee in verschiedene Orte der Propsteien Bad Harzburg und Wolfenbüttel. Michael Klingner erinnert sich gut an einen Gottesdienst zum Schützenfest im Festzelt in Harlingerode vor mehr als 1000 Teilnehmern.

Es gab auch mehrere Treffen mit anderen Gruppen, z.B. einer Jugendgruppe aus Blankenburg in der damaligen DDR, mit der man sich in Ost-Berlin traf. Diese Jahre bezeichnet Michael Klingner als sehr intensive, tolle Zeit.

Michael Klingner begann nach dem Abitur in Wolfenbüttel eine Ausbildung zum Bankkaufmann und übte diesen Beruf 40 Jahre und zwei Monate aus. Er arbeitete bei der NORD/LB in Braunschweig, war lange Zeit im Personalrat seiner Bank und hat noch heute guten Kontakt zu seinen ehemaligen Kollegen. Seit Oktober 2019 ist er im Vorruhestand und kümmert sich um Haus, Hof und Garten und einiges mehr.

Im Jahr 1972 wurde unter der Federführung von Willi Pöhlig und Gerd Räschke der Spielmannzug in Hornburg wiederbelebt. Von Anfang an waren Michael Klingner und auch seine Schwester Susanne dabei. Mit Beginn der 80er Jahre wurde er musikalischer Leiter des Schützen spielmannzuges. Neben unzähligen musikalischen Auftritten, nicht nur in Hornburg, gehörte zu seiner Position auch Gremienarbeit auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.

Auch heute ist er noch aktiv dabei, wenngleich er inzwischen die musikalische Leitung an Steffi Baaske abgegeben hat. Er führt die Kasse, vertritt Steffi und gehört immer noch zum Vorstand. Durch den Spielmannzug lernte er auch seine Frau Andrea kennen, sie begegneten sich bei einer Schulung in Schöppenstedt. Sie heirateten 1997 in Hornburg in einer ökumenischen Trauung, geleitet von den Pfarrern Paschek und Bahrke.

Michael Klingner war 24 Jahre – bis 2018 – Mitglied unseres Kirchenvorstandes, die Hälfte davon als stellvertretender Vorsitzender. Seine ersten Jahre unter Pastor Bahrke waren geprägt von großen Baumaßnahmen an unseren Kirchengebäuden. Mit Pfarrer Schäper wurden neue Schwerpunkte und Formate erprobt. Eine gute Verbindung von Spielmannzug und Kirchengemeinde gab und gibt es zu allen Zeiten, gegenseitige Unterstüt-

zung ist selbstverständlich. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Kirchenvorstand unterstützt Michael Klingner uns bei Bedarf nach Kräften, dafür danken wir sehr.

Seit Februar 2020 lebt sein Schwiegervater mit in der Pfarrhofstraße und wird von Michael gepflegt. Dies ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Eine Heimunterbringung kommt für Klingners dennoch nicht in Frage. Nur eine

Kurzzeitpflege ist angedacht für gemeinsame Urlaube. Das Ehepaar Klingner macht gern Urlaub in Griechenland oder unternimmt kurze Städtereisen. Im August 2019 waren sie in New York. Rom wäre noch ein Ziel, nach Corona...Für das nächste Jahr ist aus Anlass des 50jährigen Jubiläums des Spielmannzuges eine Reise in die Partnerstadt Montelabbate in Planung. Das sollte klappen!

Ein ganz normaler Gottesdienst

Präsenzgottesdienst in Hornburg

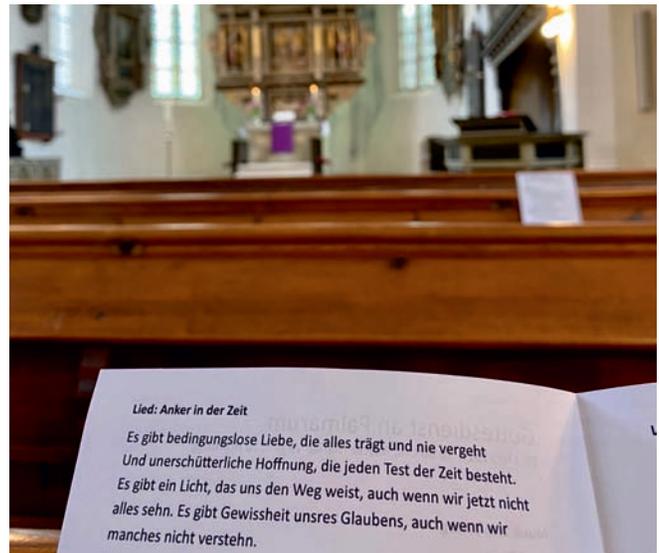
von Hannelore Timpe

Am 14. März, dem Sonntag Lätare, feierten wir den ersten Präsenzgottesdienst in unserer Marienkirche in Hornburg seit dem 3. Advent. So lange dauerte der vom Kirchenvorstand mehrheitlich beschlossene 1. Lock-down. Es gab in dieser Zeit natürlich trotzdem Gottesdienste, aufgezeichnet und online zu sehen. Und das ist ja nicht schlecht und hat sogar einige Vorteile: Man ist nicht an die Uhrzeit gebunden, kann zu Hause laut mitsingen und braucht nicht mal Schuhe anzuziehen.

Ein live erlebter Gottesdienst in unserer Kirche ist dennoch unschlagbar. Schon an der Tür gibt es ein freundliches Wort von der Küsterin Marion Frenken, man sieht vertraute Gesichter, wenn auch wie immer beim normalen Gottesdienst in überschaubarer Anzahl. Vorher oder hinterher ist noch Zeit für einen kleinen Plausch – momentan nur mit gebührendem Abstand und Maske, versteht sich. Aber Begegnungen sind in diesen Zeiten ansonsten ja eher Mangelware.

Die Orgel klingt live viel schöner und sogar die harte Kirchenbank im Rücken fühlt sich richtig gut an. Man kann seine Blicke frei schweifen lassen, vom Kreuz

überm Altar zum Blumenschmuck hin zu den brennenden Kerzen. Und man ist irgendwie viel fokussierter beim Zuhören und Mitsprechen, denn zu Hause gibt es ja doch oft mehr Ablenkung.



Weichsel

GmbH

Bauelemente

Tel. 05334 / 2474

Börßumer Straße 17 - 38315 Hornburg



Fenster + Türen

aus Holz + Kunststoff

Massivholztreppe

Innenausbau

Reparaturen

Verglasungen

Gekommen, um zu **bleiben**

Jugendgruppe digital und ganz in echt

von Anna-Lena Ritzau und Justin Schwebig



Leider sind zu Beginn des neuen Jahres keine Präsenztreffen möglich gewesen. Um trotzdem nicht auf den Kontakt miteinander verzichten zu müssen, „trafen“ wir uns seit November jeden Freitag um 17.00 Uhr zum Online-Meeting auf Discord, bei dem wir uns sehen und hören konnten.

Das Gericht

Nach dem großen Erfolg des Programmhightlights "Das Gericht" bei einem unserer Online-Meetings im ersten Lockdown stand schnell fest: Diese Aktion muss wiederholt werden. Im Januar war es nun soweit - ein spannender Fall wartete darauf, von uns verhandelt zu werden!

In unserer Gerichtssimulation wurden zunächst mehrere Zeugen verhört und durch die Anwälte sowie die Geschworenen befragt. Nach der Anhörung jedes Zeugen gab es immer eine Phase, in der sich alle Beteiligten in virtuelle Räume zurückziehen und über das eben Geschehene diskutieren konnten.

Wichtig war dabei, dass keine Informationen an die Presse, "gespielt" von Sieglinde Oellerich, weitergegeben werden durften. Diese nahm ihre Rolle allerdings sehr ernst und versuchte um jeden Preis, telefonisch Informationen aus den Beteiligten herauszulocken.

Am Ende durften die Geschworenen, die während der gesamten Verhandlung jedes Detail für oder gegen eine

Verurteilung der Angeklagten notierten, über schuldig oder unschuldig entscheiden. In beiden Fällen entschieden sie zugunsten unserer fiktiven Angeklagten.

Die Aktion, vorbereitet und durchgeführt von Anna-Lena Ritzau und Philipp Schäper, hat allen viel Spaß gemacht und sorgte für eine Menge Diskussionsstoff. Auch nach diesem Fall stand fest: Dies ist nicht der letzte gewesen! Die Überlegungen zu einer Wiederholung in Präsenz mit entsprechenden Kostümen im Gemeindehaus begannen noch am selben Abend...

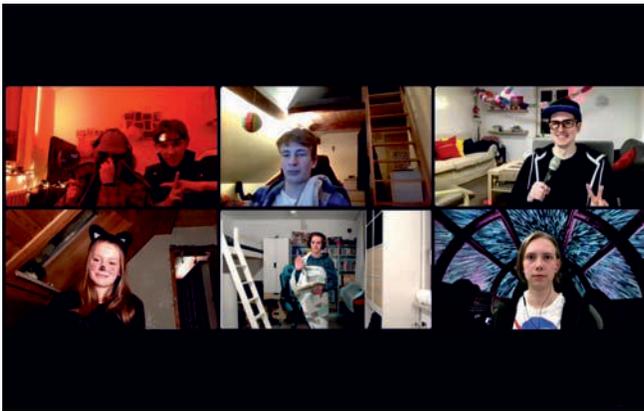
Virtuelle Karnevalsparty

Wenn eine Katze, ein Bademeister, ein Astronaut, eine Detektivin, Caesar, ein Sänger und ein Anime-Charakter aus Naruto im Februar aufeinander treffen... Dann ist Karnevalszeit!

GRABDENKMÄLER - NATURSTEINARBEITEN

ANDREAS SCHWEBIG
Steinmetz – und Steinbildhauermeister
Gepr. Restaurator im Steinmetzhandwerk
Kapellenweg 1, 38315 Hornburg
Tel. 05334/2277 Fax 05334/948980

e-Mail: Steinmetz . Schwebig @ t-online.de



Auch wenn kein Präsenztreffen möglich war, nutzen wir die Möglichkeiten des Internets und feierten am Freitag vor Rosenmontag im Online-Meeting miteinander Karneval.

Die Vorbereitungen für unsere virtuelle Karnevalsparty begannen schon zwei Wochen vorher. Die Idee dahinter war nämlich, dass nicht nur das Team den Abend gestalten sollte, sondern alle, die möchten. Es gab die Möglichkeit, alleine oder in einer Kleingruppe eine Aktion für die anderen vorzubereiten, um etwas zur Gestaltung des Abends beizutragen.



Und so wurden wir mitgenommen auf eine virtuelle „Among-Us“ Schnitzeljagd, überlegten uns überzeugende Definitionen für schwierige Wörter und spielten den Spiele-Klassiker „Wer bin ich?“ in einer leicht für das Online-Meeting abgewandelten Version.

Während des Abends gab es nebenbei außerdem die Möglichkeit, in einer Umfrage über das kreativste, vermutlich teuerste und „billigste“ sowie aufwendigste Kostüm abzustimmen. Die Ergebnisse wurden am Ende des Abends feierlich verkündet.

Insgesamt war es eine lustige und unterhaltsame virtuelle Karnevalsfeier, die allen Teilnehmenden sicherlich als schönes Erlebnis im Lockdown in Erinnerung bleibt.

Präsenztreffen und „Das bist nicht wirklich du gewesen...“

Seit Mitte März sind für uns wieder Präsenztreffen im Gemeindehaus möglich. Um dabei die Sicherheit aller Teilnehmenden zu gewährleisten, führen wir zu Beginn jedes Treffens gemeinsam einen Corona-Schnelltest



durch. Dadurch sind – unter Einhaltung des vom Leitungsteam entwickelten Hygienekonzepts – nach einem Jahr auch wieder Treffen an unserem Lieblingsort, dem Jugendraum, möglich. Das lässt für uns ein kleines Stück Normalität in dieser schwierigen Zeit zu.

Unser erstes Präsenz-Programmhight in diesem Jahr trug den geheimnisvollen Namen „Das bist nicht wirklich du gewesen...“.

Für diese Aktion hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, dem Leitungsteam zwei peinliche, lustige oder merkwürdige Geschichten zu schreiben, die sie einmal erlebt haben. Wichtig bei der Auswahl der Geschichten war, dass die anderen sie noch nicht kennen sollten und sich vielleicht auch gar nicht vorstellen können, dass sie von der jeweiligen Person sind. Auch alle, die bei der Aktion nicht anwesend sein konnten, hatten die Möglichkeit, ihre Geschichten einzusenden um so trotzdem ein Teil der Aktion zu sein.

Am Tag der Aktion wurden die Geschichten nacheinander vorgelesen und im Anschluss daran durften alle raten und für sich notieren, wem sie die gehörte Geschichte am meisten zutrauen würden. Am Ende einer Runde sind wir die Geschichten noch einmal durchgegangen, haben aufgelöst und kamen über sie ins Gespräch. Alle, die richtig geraten haben, erhielten daraufhin Punkte und am Ende gab es eine kleine Siegerehrung.

Folg uns auch gerne auf Instagram, wenn du nichts mehr verpassen möchtest:

@jugend.hornburg

Dort informieren wir Dich in Beiträgen und Storys über unsere Termine und halten dich mit Fotos und Videos unserer Programmhightlights immer auf dem laufenden! Es waren viele lustige, aber auch merkwürdige Geschichten dabei, die allen Teilnehmenden bestimmt noch lange im Gedächtnis bleiben werden.

Hinweis: Alle auf den Bildern zu sehenden Personen wurden zuvor negativ auf das Coronavirus getestet.

Vorankündigung

Alle Termine unter Vorbehalt. Bitte achten Sie auf die Ankündigungen auf unserer Website und den Zeitungen kurz vor den Veranstaltungen.

Pfingstgottesdienst in Isingerode

Am Pfingstsonntag, dem **23. Mai 2021 um 11.00 Uhr** laden wir zu einem gemeinsamen Gottesdienst der Kirchengemeinden Schladen und Hornburg-Isingerode auf die Wiese vor der Alten Schule in Isingerode ein. Schon in den vergangenen Jahren haben immer wieder Gemeindemitglieder diesen Tag genutzt, um mit dem Fahrrad eine kleine Tour zu machen und in Isingerode eine Pause einzulegen und den Gottesdienst mitzufeiern. Schon im letzten Jahr war ein anschließendes Beisammensein mit Bratwurst und Salat nicht möglich, auch in diesem Jahr werden wir darauf verzichten müssen, doch wir möchten dennoch zusammenkommen und gemeinsam unter freiem Himmel Gottesdienst feiern. Herzliche Einladung!



Wir versorgen Sie gut zu Hause!

Wir liefern nicht nur 365 Tage im Jahr

- Hausmannskost
- Vegetarisch
- Leicht & Bekömmliches
- Salat
- Dessert

• **abwechslungsreiches Menüangebot**

• **flexible Bestellmöglichkeiten**

• **keine Vertragsbindung**

Fordern Sie unverbindlich unsere Speisekarte an:

Schweigerstraße 4
38302 Wolfenbüttel

Menüs à la carte

Telefon
05331 -
7107-166

Fax
7107-167

DER PARITÄTISCHE WOLFENBÜTTEL

Ihre Ansprechpartner

in unserer Gemeinde



Pfarrer & Vorsitzender des Kirchenvorstandes
Olaf Schäper
Tel.: 05334-1328
E-Mail: olaf.schaeper@lk-bs.de



Stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes
Hannelore Timpe
Tel.: 05335-1700



Gemeindesekretärin
Doris Knackstedt
Tel.: 05334-1328



Küsterin
Marion Frenken
Tel.: 0151-40762664



**Ev.-luth. Kirchengemeinde Beatae Mariae Virginis
Hornburg/Isingerode**

Pfarrhofstr. 3, 38315 Hornburg
Tel.: 05334-1328
Fax: 05334-2780
E-Mail: hornburg.buero@lk-bs.de
Web: www.kirchehornburg.de
www.facebook.com/kirchehornburg

Kirchenbüro:

Dienstag und Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr

Kontoverbindung:

IBAN: DE66 2706 2290 0011 2070 01

BIC: GENODEF1BOH

Ein Spaziergang zu Ostern

Der Ostergarten in Schladen

von Ingrid Jakobiak



Es ist Ostern – und alles ist anders! Das war damals so für die Jünger und ist es heute für uns auch.

Ostern zu feiern, Jesu Auferstehung zu feiern und vorher seinem Leiden und Tod zu gedenken, bedeutet uns als Christinnen und Christen viel, eigentlich alles. Und wir feiern das Ganze eigentlich gemeinsam in Gottesdiensten. In diesem Jahr war dies wieder nur eingeschränkt möglich. Was nun, war die Frage? Wie können wir uns und unseren Kindern die Geschichte von Jesus von Nazareth vom Einzug in Jerusalem über seine Verurteilung bis hin zu seiner Auferstehung erzählen?

Im Kirchgarten in Schladen wurde zu einem kleinen Osterspaziergang eingeladen. An sieben detaillierten Stationen konnte die Passions- und Ostergeschichte verfolgt werden. Wie beim Einzug Jesu in Jerusalem waren da mal Stoffe auf den Weg gelegt, ein Hahn und ein Lagerfeuer erinnerten an die Verleugnung oder ein Dornenkranz und roter Stoff erzählten von der Geißelung und Verspottung Jesu. Dazu lagen Texte aus und Bilder veranschaulichten das damalige Geschehen.

Über einen QR-Code war es möglich, weitere Informationen und Geschichten zu hören.

Viele Menschen des Pfarrverbandes fanden sich in den Ostertagen um das Kirchengebäude herum ein, um dieses Angebot zu erfahren und zu nutzen. Es war das erste Mal, dass solch ein Ostergarten in unserer Gemeinde angeboten wurde.



Vor der Kirchentür stand ein Körbchen, in dem Osterkerzen zur Mitnahme lagen, um zuhause Licht in die Wohnungen zu bringen. Auch ein Busch an der Grotte der Kirche wurde reichlich mit bemalten und beschriebenen Eiern geschmückt. Ein Zeichen der Verbundenheit, der Hoffnung und der Zuversicht.

Wir möchten allen Akteuren, die sich in so vielfältiger Weise an der Gestaltung dieses Ostergartens beteiligt haben, von Herzen danken. Dieses besondere Fest der Liebe und des Neuanfangs konnte somit auch in der Zeit der Pandemie gebührend begangen werden.



Pfeifen, Staub und altes Gummi

Orgel in Schladen

von Sonja Achak

Als 1968 die Kirche in Schladen brannte, wurde vor allem die alte Orgel vom letzten Kirchumbau Ende des 19. Jahrhunderts, die Empore und die Kirchendecke beschädigt und musste erneuert werden. Die neue Orgel wurde damals von Karl-Heinz Blöß aus Oker am Harz gebaut und eingebaut. Das Instrument hatte damals 17 Register, ein Krummhorn ist später noch mit eingebaut worden.

In den vergangenen Jahren musste immer wieder das ein oder andere an unserem Instrument repariert und getan werden, um die Funktion zu erhalten. Doch nach fast 50 Jahren ist nun etwas mehr nötig: Es gibt Heuler und Fehltöne, die Elektrik muss dringend überholt werden und die Windladenbälge wurden damals mit Gumm Tuch gearbeitet, das nach all den Jahren nun brüchig und trocken geworden ist. Ein Orgelsachverständiger hat uns in den vergangenen Wochen bestätigt, dass unsere Orgel überholt und aufgearbeitet werden sollte. Der Kirchenvorstand beschäftigt sich nun mit dem Gut-

achten zur Orgel, es werden Angebote von Orgelbauern eingeholt und ein Antrag auf die Dringlichkeitsliste der Landeskirche gestellt und wir beginnen für die anfallenden Kosten zu sparen und zu sammeln.

Klostergut Heiningen demeter

Natürlich Käse!

Große Auswahl aus hofeigener Herstellung im Hofladen
Di.-Do.-Fr. 10-13 und 15-18 Uhr; Sa. 10-13 Uhr, Tel.: 05334-7503510

Auch bei einer Inzidenz von über 100

Ostergottesdienst am Ostermontag

von Dietlinde Fricke



Wie feiern wir Ostern 2021, nicht nur in der Politik und in den Familien wurde diese Frage diskutiert, auch der Kirchenvorstand der Gemeinde Schladen beriet in der Woche vor Ostern. Als Entschluss kam heraus, dass die Gottesdienste bis zu einer Inzidenz von 100 stattfinden sollten. Sollte die Inzidenz darüber steigen, würden wir auf die online Angebote des Pfarrverbandes hinweisen und zu einem Gottesdienst der Propstei am Ostermontag einladen.

Gründonnerstag konnte so noch ein schöner Gottesdienst in der Kirche in Schladen stattfinden. Im Anschluss wurde der Altar abgedeckt und alles für Karfreitag vorbereitet. Doch am Karfreitag lag die Inzidenz in unserem Landkreis über 100, so dass wir die Gottesdienste in und vor unseren Kirchen in all unseren drei Kirchorten leider absagen mussten.

Doch am Ostermontag hatte die Propstei zu einem Zoom Gottesdienst eingeladen. Neugierig wie so etwas von statten geht, saß ich pünktlich mit den anderen Gottesdienstteilnehmern vor dem PC. Die drei Pfarrerrinnen Susanne Duesberg, Sonja Achak und Stefanie Röber gestalteten gemeinsam mit den Pfarrern Martin

Cachaj und Daniel Maibom den Gottesdienst. Sie wurden musikalisch von Andreas Thon an der heimischen Orgel begleitet.

Wie hatte ich mir einen Zoom Gottesdienst eigentlich vorgestellt? Auf jeden Fall anders! Das erste, das mir auffiel, war die Zivilkleidung der Pfarrerinnen und Pfarrer und der Ort, nämlich das Arbeitszimmer. In meiner Vorstellung wurde der Gottesdienst in einer Kirche abgehalten, nun aber saßen wir alle in unseren Privaträumen. Im Nachhinein empfand ich diesen Umstand als sehr verbindend.

Wir feierten einen sehr abwechslungsreichen Gottesdienst, der von den unterschiedlichen Temperamenten und Stimmen lebte. Während der Predigt wurde das Thema Corona Pandemie im Dialog auf andere Art und Weise anschaulich aufgearbeitet. Danach bestand für jede Teilnehmerin und Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit einer eigenen Fürbitte zu beteiligen. Ein Höhepunkt war für mich das gemeinsam gebetete Vater unser, zu dem alle ihr Mikrofon anmachten. Der Gottesdienst endete mit einer besonderen Verbindung: alle verbanden sich mit einer Schnur mit den Kacheln der Nachbarinnen und Nachbarn auf dem Bildschirm, so wurde ein Segensband zwischen uns allen gespannt. Mit dem Segen endete dann auch mein erster Zoom Gottesdienst, den ich sehr genossen habe, auch wenn ich beim Singen nicht immer den richtigen Ton getroffen habe.

Der Gottesdienst ist es wert gewesen, von mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefeiert zu werden.

Ich bedanke mich bei allen mitwirkenden Pfarrerinnen und Pfarrern!

Werkstatt für historische Kunst
Schlicht Maler- und Lackiermeisterin
für Kirchenmalerei
und Denkmalpflege



Bergwiese 4 · 38315 Wehre
Telefon: 0151 22 91 03 95
www.stenaschlicht.de

Wieder alles im Blick

Neuer Schaukasten in Wehre

von Dietlinde Fricke



Die Winternässe hatte unserem Schaukasten am Kirchhof in Wehre sehr zugesetzt. Auch mit Gewalt war er nicht mehr zu öffnen und die Rückwand löste sich. So hing für viele Wochen noch unser Plakat mit den Advents- und Weihnachtsgottesdiensten im Kasten. Im Kirchenvorstand ist Tino Seuber der Retter für solche Nöte. Als wir uns zum Abbau des Kastens am Kirchhof trafen, musste er lachen. Diesen Schaukasten hatte er

vor über 20 Jahren in der Werkstatt seines Vaters gebaut. Nun ist der Kasten von Tino Seuber restauriert worden: das Schloss ist wieder gängig und er wurde wieder an Ort und Stelle angebracht für die nächsten 20 Jahre.

Nun strahlt unser Schaukasten in altem Glanz, die Wehrer freuen sich und sagen: Danke!



Sumika Bestattungen

*Erd,- Feuer,- See,- Baum,-
Diamantbestattungen
Bestattungsvorsorge / Treuhand,
Seniorenkreis
24 Stunden erreichbar*



*Rosenweg 11, in Hornburg,
Tel. 05334-948204
sowie in GS & Bad Harzburg*

www.bestattungsinstitut-sumika.de

Willkommen Stefanie Rother

von Sonja Achak

Durch den Tod unseres Kirchenvorstehers Ernst-Wilhelm Heinemeyer im vergangenen Jahr wurde ein Platz in unserem Kirchenvorstand frei. Diesen Platz nimmt nun Stefanie Rother ein, die sich bei der letzten Kirchenvorstandswahl auch hatte aufstellen lassen und nun auf der Liste der Nachrückerinnen an der nächsten Stelle stand und auch weiterhin bereit war dieses Amt anzutreten.

Wir haben Stefanie Rother im März in unserer Online Kirchenvorstandssitzung im Gremium begrüßt und Frau Rother bestätigte ihre Verpflichtungsfrage und stellte sich den anderen Vorsteherinnen und Vorstehern vor. Eigentlich hatten wir vor, unsere neue Vorsteherin auch in einem der Gottesdienste zu Ostern der ganzen Gemeinde vorzustellen, doch durch die hohen Inzidenzen war das leider nicht möglich. Wir werden dies in den kommenden Wochen aber noch nachholen!

Stefanie Rother ist 40 Jahre alt. Sie ist Hausfrau, Mutter einer Tochter und lebt mit ihrer Familie in Beuchte.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit in und für die Kirchengemeinde Schladen mit Wehre und Beuchte!



Pfingsten

Dein Geist
in unseren Herzen,
deine Gedanken
in unseren Köpfen,
deine Sprache
auf unseren Lippen,
deine Liebe
in unseren Händen:

Lass Pfingsten werden,
guter Gott,
erfülle und bewege
uns
und steck uns an
mit Leben.

TINA WILLMS

Grafik: Pfeffer



Sommerzeit

Sommer – **Zeit**, die Schöpfung zu spüren und sich selber als Teil davon, mitten drin.

Sich **leicht fühlen**. Endlich das zarte Sommerkleid überstreifen, das T-Shirt anziehen, die kurze Hose. In Sandalen schlüpfen. Oder gleich barfuß laufen.

Sommer: Raus ins Freie. Hautkontakt aufnehmen zur **Natur**.

Den Staub von der Seele fegen, die eigene **Lebendigkeit** spüren.

Sonne wärmt das Gesicht. Wind spielt in den Baumkronen und streicht über die Haut. Rosen- und Lavendelduft zieht in die Nase.

Licht zeichnet sich in die Zeit, spielt mit den Schatten, malt bewegliche Muster auf Böden und Wände und fällt in **Gedanken und Herz**. Ich entdecke Details, die ich noch nie gesehen habe, und die Farben leuchten anders als sonst.

Ein **Fest für die Sinne** ist der Sommer. Als lade einer ein, das Leben zu feiern.



TINA WILLMS
 Aus: Tina Willms, Höchste Zeit
 für Barmherzigkeit, Neukirchener
 Verlagsgesellschaft 2020

Vorankündigungen

Christi Himmelfahrt

In den vergangenen Jahren haben wir an Christi Himmelfahrt oft zu Gottesdiensten im Pfarrverband oder zu einem Gottesdienst auf dem Außengelände der Grotjahn-Stiftung eingeladen. Da auf dem Gelände der Stiftung zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner noch keine Gottesdienste mit externen Besucherinnen und Besuchern stattfinden dürfen, laden wir Sie in diesem Jahr zu einem Gottesdienst nach Beuchte ein. An Christi Himmelfahrt, dem **13. Mai 2021 um 11.00 Uhr** möchten wir, falls das Wetter es erlaubt, auf der großen Wiese neben der Beuchter Kirche mit Ihnen und Euch Gottesdienst feiern. Herzliche Einladung!

Pfingstgottesdienst in Isingerode

Am Pfingstsonntag, dem **23. Mai 2021 um 11.00 Uhr** laden wir zu einem gemeinsamen Gottesdienst der Kirchengemeinden Schladen und Hornburg-Isingerode auf die Wiese vor der Alten Schule in Isingerode ein. Schon in den vergangenen Jahren haben immer wieder Gemeindemitglieder diesen Tag genutzt, um mit dem Fahrrad eine kleine Tour zu machen und in Isingerode eine Pause einzulegen und den Gottesdienst mitzufeiern. Schon im letzten Jahr war ein anschließendes Beisammensein mit Bratwurst und Salat nicht möglich, auch in diesem Jahr werden wir darauf verzichten müssen, doch wir möchten dennoch zusammenkommen und gemeinsam unter freiem Himmel Gottesdienst feiern. Herzliche Einladung!



MINA & Freunde



Ihre Ansprechpartner

in unserer Gemeinde



Pfarrerin
Sonja Achak
Tel.: 05335-361
E-Mail: sonja.achak@lk-bs.de



Pfarrerin Grotjahn-Stiftung
Ulrike Baehr-Zielke
Tel.: 05335-808451
Mobil: 0151-57513994
ulrike.baehr-zielke@lk-bs.de



Pfarramtssekretärin Schladen
Sabrina Baumgart
Tel.: 05335-361



Vorsitzende des Kirchenvorstandes
Ingrid Jakobiak
Tel.: 05335-905340



stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes
Dietlinde Fricke
Tel.: 05335-6233



Gemeindebürosekretärin
Petra Schoenawa
Tel.: 05335-361



Küsterin Beuchte
Hiltrud Brunke
Tel.: 05335-905333



Küsterin Schladen
Sandra Möbus
Tel.: 05335-5222



Küsterin Wehre
Simone Krapohl
Tel.: 05335-905680

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schladen

Kirchenbüro:

An der Kirche 7
38315 Schladen
Tel.: 05335-361 Fax: 05335-6755
Email: schladen.buero@lk-bs.de

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Donnerstag 10.00 bis 12.00 Uhr
und Mittwoch 15.00 bis 17.00 Uhr

Konto Kirchengemeinde Schladen

Ev.-luth. Propsteiverband SZ-WF
Nord-LB Salzgitter
IBAN: DE79 2505 0000 0003 8082 50

Bitte geben Sie bei Überweisungen im Verwendungszweck stets die Rechnungsträgernummer „RT 957“ an und nennen Sie ggf. den Ort, an den sich Ihre Spende richtet.

Weltgebetstag der Frauen 2021

von Christa Thiele



Wie schön, dass wir diesen Gottesdienst feiern durften! Zwar hieß es: Sitzen mit Abstand, Masken im Gesicht, kein Zusammenbleiben hinterher, aber alles andere war „wie Immer“.

In der großen Gielde Kirche waren ca. 20 Besucher/innen zusammengekommen, um zu hören, was die Frauen aus Vanuatu – auf der anderen Seite der Erde – uns zu sagen haben. Sie leben auf Inseln, die mit ihrer Vegetation und den schönen Stränden paradiesisch anmuten. Aber sie sind den Auswirkungen des Klimawandels auch total ausgesetzt. Inseln drohen in den nächsten Jahren zu verschwinden und Wirbelstürme, wie Zyklone werden noch häufiger. Das alles geschieht, obwohl dort Plastik nicht erlaubt ist und Vanuatu eine so gute Klimabilanz hat, wie kaum ein anderes Land.

Wir hörten Verse aus dem Matthäus-Evangelium: „Hört auf meine Worte und handelt entsprechend. Baut euer Haus auf Felsen“. Der Aufruf, andere so zu behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen, wurde mehrmals eindrücklich wiederholt.

Die live gespielten und gesungenen Lieder, der kleinen Spontan-Band trugen sehr zu diesem schönen Gottesdienst bei und eine reichliche Kollekte, in diesem Jahr noch wichtiger als sonst, wird irgendwo auf der Welt bei einem Projekt Hilfe sein.

Am Ausgang bekamen alle noch ein Briefchen mit Sommerblumensaat, die im Sommer beim Anblick der Blumen hoffentlich Erinnerung an Vanuatu wachwerden lässt und eine Kokospraline, die etwas Südseezauber auf unseren Gaumen zaubern sollte.

Neues vom Friedhof Werlaburgdorf

Eine neue Form der Urnenbestattung ist möglich

von Petra Schoenawa

Wer in den letzten Wochen über den Werlaburgdorfer Friedhof gegangen ist, wird gesehen haben, dass auf der rechten freien Fläche sechs Kugelahorn-Bäume gepflanzt wurden. Zum einen möchten wir damit das optische Bild verbessern und zum anderen wird hier eine neue Bestattungsform für Urnen angeboten. Die Idee entstand nach dem Vorbild dieser Bestattungsform auf dem Hauptfriedhof in Wolfenbüttel.



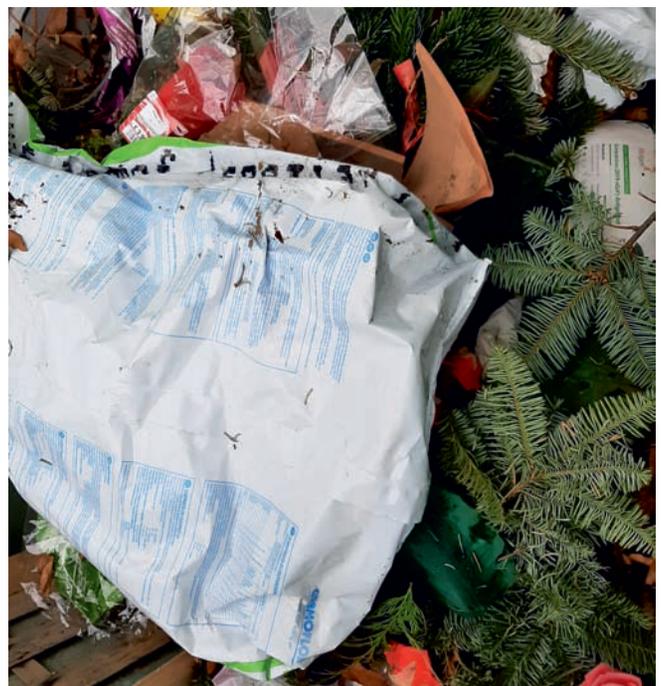
Wir werden in absehbarer Zeit ebenfalls um zunächst einen Baum einen Kreis pflastern lassen, der in acht Felder unterteilt wird. Um den Baum wird Rasen eingesät und es ist möglich, jeweils in einem Feld bis zu zwei Urnen zu bestatten, also wie eine Doppelurnenstelle unter dem *Grünen Rasen*. Zudem muss auch hier eine Liegeplatte mit Namen und Daten der Bestatteten bodenbündig gelegt werden. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen im Gemeindebüro gern zur Verfügung.

Weiterhin sind die Arbeiten am neuen Kreuz am *Grünen Rasen* der Erdbestattungen abgeschlossen. Auf der nun rundum gepflasterten Stelle ist es möglich, einen Blumengruß zum Gedenken an die dort Bestatteten abzulegen. Wir möchten noch einmal eindringlich darauf hinweisen, dass **keine** Blumengestecke, Vasen oder Skulpturen wie Engel etc. an die Gräber oder auf die Steine gelegt werden dürfen. Das erschwert die Pflege der Rasenstelle und verursacht zusätzliche Kosten für die Arbeiten. Bei Friedhofsbegehungen werden unsachgemäß abgestellte Sachen ohne Nachfrage entfernt.

Noch einmal müssen wir auch darauf hinweisen, dass der Abfall getrennt werden **muss**. Bitte achten Sie bei der Entsorgung auf eine genaue Trennung von pflanz-



lichem Abfall und Restmüll in die dafür vorgesehenen Abfallcontainer.



Bibelgesprächskreis 2.0

trifft sich online

von Frank Ahlgrim



Bereits seit über zweieinhalb Jahren gibt es den Bibelgesprächskreis 2.0, der sich etwa einmal im Monat trifft, um miteinander in der Bibel zu lesen. Natürlich war auch dieser Kreis maßgeblich durch den ersten corona-bedingten Lockdown beeinträchtigt und konnte sich im letzten Jahr viele Monate nicht treffen, was viele sehr bedauert haben. Um nun nicht wieder eine lange Zeit ohne Bibelgesprächskreis hinnehmen zu müssen, treffen wir uns seit Januar online via Zoom, was zu unser aller Überraschung gar nicht so schlecht funktioniert.

Natürlich wäre es noch schöner, wenn man sich auch real treffen könnte, aber das Onlineformat erwies sich in diesen Tagen doch als gute Alternative und macht den regelmäßigen gemeinsamen Austausch überhaupt erst möglich.

„2.0“ heißt er übrigens deshalb, weil es bereits seit vielen Jahren einen anderen Bibelgesprächskreis gibt, der quasi Bibelgesprächskreis 1.0 ist.

Im Bibelgesprächskreis 2.0 kommen bisher ausschließlich Frauen im Alter von 28 bis Ende 40 zusammen. Zur-

zeit lesen wir gemeinsam das Markusevangelium und haben viel Freude daran, das Gelesene zu diskutieren und auf unseren Alltag hin zu deuten. Dabei kommen wir natürlich auch immer wieder auf die Grundfragen und Grundwerte des christlichen Glaubens und versuchen sie mit unserem je eigenen Bild von Gott in Beziehung zu setzen.

Sollten Sie Lust bekommen haben, mit uns in der Bibel zu lesen und über unseren Glauben ins Gespräch zu kommen, sprechen Sie uns einfach an. (Tel.: 05335 343 oder E-Mail: werlaburgdorf.buero@lk-bs.de)

Die Kirche muss im Dorf **bleiben**

von Frank Ahlgrim



Bereits im allgemeinen Teil dieser Ausgabe von „Kirche.Wir“ haben wir auf den Zukunftsprozess „Lebendige Kirche 2030“ hingewiesen. Auch im Kirchenvorstand der Johannesgemeinde haben wir uns mit dieser Frage beschäftigt und überlegt, was eine Kirche der Zukunft eigentlich braucht.

Hubertus Mahnkopf, Kirchenvorsteher aus Heiningen schreibt dazu:

Was wäre denn, wenn keine Hochzeiten, Taufen, Konfirmationen und auch Beerdigungen mehr in der Kirche stattfinden, glaubt dann niemand mehr an Gott? 1832 wurde die evangelisch-lutherische Lukaskirche in Heiningen erbaut, reißen wir die dann ab oder verkaufen wir sie dann?

Diese Frage habe ich mir ernsthaft gestellt. Auch ich war einer, der immer gesagt hat, ich schaffe es zeitlich nicht in die Kirche zu gehen, alles war wichtiger, ich kann auch von zu Hause aus an Gott glauben. Wir suchen immer nach Fehlern bei/von anderen, aber mal Hand aufs Herz, sind es nicht wir, die etwas ändern oder verändern können?

Heute kann ich sagen, es ist nicht nur der Glaube, vieles hat sich in den letzten Jahren zum Positiven verändert.

Gottesdienste mit Inhalt, modern und jeder kann und

darf etwas sagen, wenn es mal nicht so gut war oder wenn es mal sehr gut war und Platz für Veränderungen gibt es bei Frank Ahlgrim fast immer. Aber ich möchte noch einmal auf den ersten Satz hinweisen, wer übernimmt dann diese tollen und freudigen Worte bei einer Hochzeit oder wenn ein junger Mensch seinen Glauben zu Gott gesteht und ja auch die tröstenden Worte bei einer Beerdigung, die den Hinterbliebenen nicht nur Trost, sondern auch Mut zu sprechen?

Ich kann nur sagen, die Kirche gehört ins Dorf, so wie ein Sportverein einen Sportplatz oder die Feuerwehr ein Gerätehaus benötigt.

Nun interessiert uns natürlich auch Ihre Meinung zur Zukunft der Kirche und zur Zukunft unserer Gemeinde. Was vermissen Sie, was gefällt Ihnen gut, wo sehen Sie einen Verbesserungsbedarf und wie möchten Sie sich ggf. in unsere Gemeinde einbringen? Gerne können Sie uns dazu Ihre Gedanken mitteilen. Sprechen Sie uns einfach an (Tel.: 05335 343) oder schreiben Sie uns eine E-Mail (werlaburgdorf.buero@lk-bs.de)

Wir überlegen aber auch, einen kurzen Fragebogen zu erstellen, um uns so ggf. ein etwas breiteres Bild machen zu können. Diese Umfrage bekommen Sie dann direkt in Ihren Briefkasten.

„Wie erleben wir den langen Lockdown – ohne Proben“

von Petra Schoenawa und der Flötengruppe Werlaburgdorf

Coronazeit – wie geht es den Mitgliedern der Flötengruppe Werlaburgdorf?

„Seit gut einem Jahr finden keine regulären Proben unserer Gruppe statt. Konnten wir uns im Spätsommer noch für einige Male im Kirchgarten der Johanneskirche zum gemeinsamen Flötenspiel treffen, fehlt uns doch jeder persönliche Kontakt, die Gespräche, das Miteinander und natürlich das Musizieren.“ Petra



„Flöten zu Hause ohne die Gruppe ist oft mühsam, aber nach erfolgter Zusammenführung der Stimmen durch Stefan bin ich glücklich und stolz, in diesem tollen Ensemble spielen zu können.“ Kristina



Wie die Mitspieler*innen das empfinden, welche Eindrücke sie haben, lesen Sie hier:



„Nachdem ich im letzten Jahr bei der Flötengruppe "hereingeschnuppert" habe, wollte ich gern Teil dieses Chores sein. Aber Corona hat es mir nicht leicht gemacht. Nachdem ich einige Male bei den wöchentlichen Proben dabei sein konnte, ging es auch schon los mit dem zu Hause alleine üben und mit dem Aufnehmen der Stücke. Das fiel und fällt mir sehr schwer. Ich brauche den Kontakt zu den anderen und auch die Korrektur durch Petra oder Stefan. Stefan versucht es uns leichter zu machen, indem er die einzelnen Stimmen einspielt und wir hören können, wie es sich im Optimalfall anhören sollte. Das ist eine große Hilfe und

ich bin erstaunt, wie toll es sich anhört, wenn es dann zusammengeschnitten wurde. Trotzdem freue ich mich auf die Zeit nach Corona, wenn ich gemeinsam mit den anderen spielen kann.“ Florentine

„Für mich bedeutet das Einspielen immer sehr viel Stress, da ich im Hinterkopf habe: Jeder falsche Ton wird gehört! Ich freue mich wahnsinnig auf unser gemeinsames Flöten!“ Christa



„Mir macht das Spielen allein keinen Spaß und das Einspielen ist für mich auch immer sehr anstrengend und ich bin immer ganz aufgeregt, dass alles klappt. Aber es ist eine gute Möglichkeit. Ich freue mich schon, euch alle wiederzusehen.“ Ingrid

„Das Flöte-Spielen allein zu Hause ist nicht zu vergleichen mit den Proben der Flötengruppe. Es fehlt vor allem das Gruppenerlebnis beim gemeinsamen Üben, Lachen und Freude haben. Hoffentlich geht es bald wieder los!“ Astrid



„Ich vermisse das gemeinsame Spielen in der Flötengruppe. Allein zu flöten, fehlt die Motivation. Außerdem fehlt mir der Kontakt. Hoffentlich wird ein Treffen, vielleicht draußen, bald wieder möglich sein!“ Barbara



„Das Schönste an der Musik ist das gemeinsame Musizieren. Und dann sitzt man nun zuhause allein vor der Handykamera und spielt eine einsame, verlorene Melodie... Umso größer ist die Freude über das zusammengeschnittene Video mit allen Stimmen. Und auf einmal fühlt man sich wieder ein wenig verbunden.“ Simone



„Mir fehlt die Gemeinschaft. Das Spielen allein ist für mich sehr anstrengend ohne eure Anleitung.“ Sabine

„Auch wenn wir über Videokonferenzen, WhatsApp und zu Hause aufgenommene Probenvideos in Kontakt bleiben, kann dies nicht das gemeinsame Proben ersetzen. Dennoch bin ich froh (und auch etwas stolz), dass wir mit unseren gemeinsam aufgenommenen Videos zeigen können, dass unsere Gruppe stärker ist als die Pandemie!“ Stefan



„Ich vermisse das Musizieren in der Flötengruppe sehr und hoffe, dass es bald wieder möglich ist.“ Hildegard



„Auch wenn es dieses Jahr nochmal ganz anders ist als sonst. Ich freue mich auch schon auf die gemeinsamen Proben, die wir ja vielleicht im Sommer endlich wieder machen können.“ Jonas



„Das Proben als Gruppe ist im Moment zwar nicht möglich und jeder von uns übt alleine zuhause aber durch die Aufnahmen, die digital von uns zusammengestellt werden, unsere digitalen Treffen und den regen Austausch in unserer WhatsApp Gruppe ist trotzdem ein tolles Gruppgefühl vorhanden.“ Ellen

„Der Kuss der Muse fehlt...“ Digital ist nicht alles, Dank an meine Leiterin, die mich während „Corona“ vorbildlich betreut. Sieglind



...für die kleinen Dinge im Alltag:



Einkaufen, Begleitung zum Arzt,
Kinderbetreuung, ein Spiel spielen,
Jemanden zum Klönen, Spazierengehen...
Manchmal muss auch die Gardine wieder ans Fenster,
der Rasen gemäht werden oder die Glühbirne in die Lampe.

alltagshilfen
Schöppenstedt / Schladen
Kostenlose Service-Nummer:
0800 / 70 70 400

Paddelwochenende

für 8- bis 13-Jährige



Vom 16. bis 18. Juli 2021, sofern es die Corona-Lage zulässt.

Noch hoffen wir, dass wir uns auch in diesem Jahr zu unserem traditionellen Paddelwochenende für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 13 am Wochenende vom 16. - 18. Juli aufmachen können. Das hängt aber, wie auch im letzten Jahr, maßgeblich von der Entwicklung der Corona-Maßnahmen ab.

Sofern es möglich ist, treffen wir uns am Freitag, um 15.30 Uhr am Pfarrhaus in Werlaburgdorf und fahren von dort gemeinsam zum Südsee nach Braunschweig. Dort werden wir uns auf dem See mit den Booten vertraut machen. Nach einer Nacht in Zelten werden wir auf der Oker durch Braunschweig bis zum Ölpersee paddeln. Abends sind wir dann wieder auf dem Zeltplatz am Südsee.

Am Sonntag erwartet uns ein buntes Abschlussprogramm zu Wasser und zu Lande.

Zurück in Werlaburgdorf sind wir am Sonntag gegen 13.00 Uhr.

Für Verpflegung wird natürlich gesorgt und für alle Paddler sind Schwimmhilfen vorhanden.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich!

Wir erbitten für das Wochenende einen Unkostenbeitrag von 25 Euro pro Teilnehmer.

Solltet ihr Interesse haben, wendet euch an unser Pfarrbüro (Tel.: 05335 343) oder schreibt uns eine Mail (frank.ahlgrim@lk-bs.de)



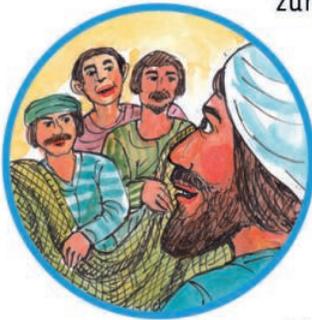


Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Menschenfischer

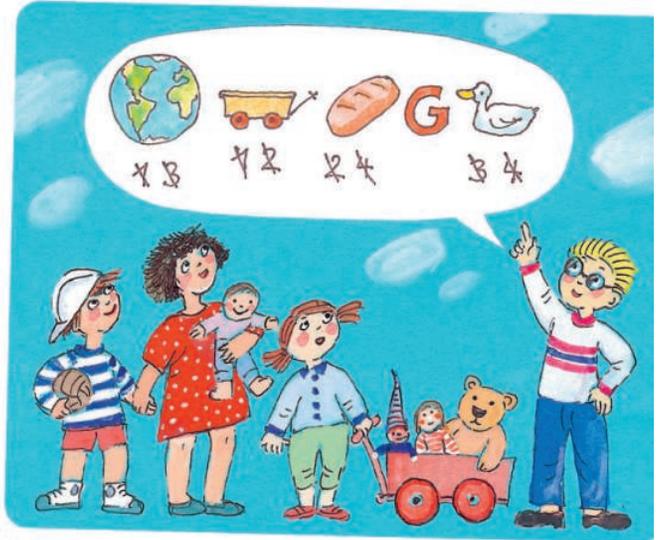
Jesus begegnet am See Genezareth Andreas, Simon und den anderen jungen Fischern. Sie sind eben von einem erfolglosen Fischzug zurückgekommen. Jesus fährt noch einmal mit ihnen raus. Volle Netze! So viele Fische wie nie! Aber Jesus sagt: „Werdet Menschenfischer!“ Er meint: Findet mehr Anhänger der neuen Botschaft von Gottes Liebe.



Die Fischer verlassen ihre Boote, Netze und ihr Zuhause. Sie folgen Jesus und werden seine Jünger. Später, nach Jesu Tod, sind sie auch seine Erben und Botschafter. 50 Tage nach Jesu Auferstehung erscheint ihnen der Heilige Geist, um sie zu entflammen und zu begeistern für ihre Aufgabe: die Botschaft Jesu zu predigen und in die Welt zu tragen. So ist die Kirche, die Gemeinschaft der Christen geboren.



An Pfingsten hat die Kirche Geburtstag: Herzlichen Glückwunsch!



Was zeigt Benni seinen Freunden?

Erdbeerspieße

Wasche und zupfe zwei Handvoll Erdbeeren. Stecke die eine Hälfte vorsichtig auf Holzspießchen. Zerquetsche mit einer Gabel die andere zu Mus. Verrühre das Mus mit einem Schälchen Sahnejoghurt und einem Päckchen Vanillezucker. Jetzt kannst du die Erdbeerspieße in den Dip tunken – Guten Appetit!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselauf Lösung: Regenbogen



Vorankündigungen



Gottesdienste an Himmelfahrt und Pfingsten

Auch in diesem Jahr wollen wir an Himmelfahrt und Pfingsten in gewohnter Weise Gottesdienste im Grünen feiern und hoffen, dass das auch möglich sein wird.

Der ökumenische Himmelfahrtsgottesdienst findet am **13. Mai, um 15.30 Uhr** auf der Wiese in Altenrode statt.

Der Pfingstgottesdienst ist für den **23. Mai, um 11.00 Uhr** an der Eiche in Gielde (oberhalb des Sportplatzes) geplant.



Ihre Ansprechpartner

in unserer Gemeinde



Pfarrer

Frank Ahlgrim
Telefon 05335-343
E-Mail: Frank.Ahlgrim@lk-bs.de



Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Sabine Romey
Telefon: 05334-7939360



Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Joachim Mallon
Telefon: 05335-5125



Gemeindebürosekretärin

Petra Schoenawa
Telefon 05335-343



Kuratorin & Küsterin Heiningen

Birgit Kanigowski
Telefon: 05334-7248



Küsterin Werlaburgdorf

Karin Paul-Nickel
Telefon: 05335-5691



Küsterin Gielde

Nina Rohloff
Telefon: 05339-928381

Ev.-luth. Johannesgemeinde Schladen-Werla

Westendorf 1
38315 Werlaburgdorf
Tel: 05335-343
E-Mail: werlaburgdorf.buero@lk-bs.de

Kirchenbüro:

Dienstag 9.00 bis 12.00 Uhr
Sie können aber auch jederzeit mit Pfarrer Ahlgrim einen anderen Termin vereinbaren.

Spendenkonto unserer Gemeinden

Ev.-luth. Propsteiverband SZ-WF, Nord-LB Salzgitter
IBAN: DE79 2505 0000 0003 8082 50

Bitte geben Sie bei Überweisungen im Verwendungszweck stets die Rechnungsträgernummer „RT 952“ an und nennen Sie ggf. den Ort, an den sich Ihre Spende richtet.

So finden Sie uns im Internet:

www.ev-kirche-gielde.de
www.ev-kirche-heiningen.de
www.ev-kirche-werlaburgdorf.de

Freud & Leid in unserer Gemeinde

Börßum-Achim-Bornum

Hornburg-Isingerode

*Diese Angaben werden aufgrund des
kirchlichen Datenschutzrechtes
nur in der Printausgabe veröffentlicht.*

Schladen-Wehre-Beuchte

Werlaburgdorf-Gielde-Heiningen

*Diese Angaben werden aufgrund des
kirchlichen Datenschutzrechtes
nur in der Printausgabe veröffentlicht.*



Wir **wünschen**
unseren Leserinnen
und Lesern
erholsame und
segensreiche
Sommertage!

Foto: Lotz

Sommertage

Termine & Veranstaltungen

Liebe Leserinnen und Leser,

wir werden abwarten
müssen, ab wann es
wieder erlaubt und zu
verantworten ist,
regelmäßige Gruppen
und Termine
anzubieten und
wahrzunehmen.

Bitte informieren
Sie sich über Termine
aus der Presse
oder auf unserer
Homepage:
www.kirchepunktwir.de.

Bleiben Sie gesund
und behütet!

Impressum:

Kirche.Wir: Gemeindebrief der
ev.-luth. Kirchengemeinden in
Börßum-Achim-Bornum
Hornburg-Isingerode
Schladen-Wehre-Beuchte
Werlaburgdorf-Gielde-
Heiningen

Herausgeber:

Pfarrverband Schöppenstedt-Süd
An der Kirche 7, 38315 Schladen
Tel. 05335-361, Fax 05335-6755
Email: redaktion@kirchepunktwir.de

Geschäftsführender Pfarrer:

Olaf Schäper, zugleich v.i.S.d.P.

Redaktion:

Pfn. Sonja Achak, Pf. Frank Ahlgrim, Klaus-Dieter
Bessel, Pf. Daniel Maibom, Pf. Olaf Schäper, Petra
Schoenawa, Hannelore Timpe, Christian Wolff
Titelbild: epd bild/Zöllner

Layout: Wolfgang Kahle

Auflage: 6.000

Wichtiger Hinweis an die Leserschaft:

Der 13. April 2021 ist der Redaktionsschluss für
alle in dieser Ausgabe enthaltenen Artikel und
Stichtag der veröffentlichten Daten. Die Redaktion
und Pfarramt haben sich um bestmögliche Voll-
ständigkeit und Aktualität bemüht, können diese
aber nicht garantieren. Im Falle von Unstimmigkei-
ten bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit
Ihrem Kirchenbüro, um einen Abgleich und etwai-
ge Bereinigung des zur Verfügung stehenden
Datenbestandes vornehmen zu können; auch
etwaige Wünsche für die Sperrung persönlicher
Daten zur Veröffentlichung sind an das Pfarramt zu
richten. Die Herausgeber und Redaktion danken
für Ihr Verständnis und Kooperation.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe von

Kirche.Wir: 1. Juli 2021

Änderungen und Druckfehler vorbehalten.



